Abendpost

1 Cent. | Chicago, Montag, den 26. Januar 1891. | 3. Jahrgang. — No. 21.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schwere Schneestürme in New York.

Der Verkehr unterbrochen.

New York, 25. Jan. In der Nacht zum 25. Januar brach ein Schneesturm los, der der schwerste war, den New York seit 1888 gesehen. Das Wetter begann am frühen Morgen und zerbrach Bäume, Telegraphenstangen und Drähte wie Stecken und hielt bis Mittag an. In allen Straßen lagen Zweige und Trümmer, so daß jeder Verkehr in's Stocken gerieth.

Seit dem großen Blizzard vom März 1888 ist eine solche Verwüstung nicht erlebt worden, und es ist sehr die Frage, ob jener berühmte Sturm in seinen Folgen auf die elektrischen Verkehrsmittel der Stadt so ernsthaft war wie dieser. Schon am frühen Morgen war jeder telephonische und telegraphische Verkehr unterbrochen, die gestürzten Telegraphenstangen und Bäume hinderten das Laufen der Straßenbahnen, und selbst die Hochbahnen mußten mit der größten Vorsicht fahren und öfters wegen der blockirenden Telegraphendrähte anhalten. Am meisten hatten Polizei und Feuerwehr zu leiden, die von jedem Verkehr abgeschnitten waren und die gesammten zur Disposition stehenden Mannschaften zur Wiederherstellung des Verkehrs aussenden mußten. In manchen Stadtvierteln herrschte totale Finsterniß, da in Folge des nahen Vollmonds fast gar keine elektrischen Lichter brannten.

Bei Beginn der Dunkelheit erließ der stellvertretende Polizei-Superintendent Byrnes einen Generalbefehl, indem er den Polizeimannschaften die äußerste Wachsamkeit anempfahl, damit nicht Verbrecher unter dem Schutze der Dunkelheit Leben und Eigenthum gefährdeten. — Viele Häuser und Hotels, z. B. das „Union Square Hotel" an 15. Str. und 4. Ave. sind geradezu blockirt, sodaß die Einwohner nicht aus denselben heraus können.

Später. Bis um 1 Uhr ist New-York noch ohne jegliche Verbindung. Der Drähte liegen darnieder, und es ist keinerlei Nachricht zu erhalten. Die Polizei und Feuerwehrcompagnien patrouilliren die Stadt, um den Ausbruch eines Feuers zu verhüten. Zwischen New-Haven und New-York ist jeglicher Verkehr auf telegraphischem Wege abgeschnitten.

Aufgeknüpft.

St. Louis, Mo., 26. Jan. Tillie Daly, ein junges, in der Familie des Herrn Jamieson beschäftigtes Dienstmädchen, wurde gestern während sie sich auf ihrem Wege nach Hause befand von einem maskirten Neger ergriffen, welcher sie zu vergewaltigen suchte. Herannahende verscheuchten den Unhold, doch wurde derselbe sehr bald darauf ergriffen, von einer wüthenden Volksmenge umringt und am nächsten Baume aufgeknüpft.

Selbstmord.

Niagara Falls, N. Y., 26. Jan. Kurz nach 6 Uhr gestern Abend passirte ein unbekannter Fremder Goat Island. Er sah den Brückenwärter, unterhielt sich mit ihm eine Zeitlang und sprang in demselben Augenblick, da ihn der Wärter unbeobachtet ließ, über die Brücke hinab in die Stromschnellen. Seine Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden.

Miles kehrt nach Chicago zurück.

St. Louis, Mo., 26. Jan. General Miles und Stab sind hier heute Mittag abgereist. Der General bigiebt sich von hier direkt nach Chicago. Die meisten der hier anwesenden Regimente kehren morgen nach ihren Standquartieren zurück.

Ein Prediger im Schlamassel.

Youngstown, O., 26. Jan. Herr William Wright wurde kürzlich zum Prediger der hiesigen Presbyterianer-Kirche gewählt. Nach der Wahl stellte es sich indessen heraus, daß Herr Wright unverheirathet war, weder Frau noch Kinder hatte. Die Schwierigkeit ist nun, wie den Prediger wieder los zu werden, da die Kirchengesetze vorschreiben, daß der erwählte Pastor Frau und Kinder haben muß.

Verschwunden.

St. Louis, Mo., 26. Jan. Herr E. Ballam, ein Chicagoer Handlungsreisender, ist spurlos aus dem hiesigen Grand Central Hotel verschwunden. Da er bei seinem Verschwinden aus dem Hotel gut mit Geld versehen war, so fürchten seine Freunde, daß er Verbrechern in die Hände gefallen ist.

Erschoß sein Weib.

San Marcos, Tex., 26. Jan. Max Schneider schoß und tödtete gestern seine Frau, während sie bei ihm am Tische saß. Schneider kam betrunken nach Hause und fing mit seiner Frau einen Wortwechsel an. Im Verlaufe desselben zog er einen Revolver, richtete denselben gegen seine Frau und schoß mit dem oben angegebenen Resultate. Schneider wurde verhaftet.

Regulatoren an der Arbeit.

Wheeling, W. Va., 26. Jan. James Ballard und John Barber wurden gestern Abend von einer Abtheilung sogenannter Rothmänner in Wirt County an einen Baum gebunden und jämmerlich durchgebläut. Oscar Keller, einer der Rothmänner, wurde später verhaftet.

Dasselbe Resultat.

Springfield, 26. Jan. Bis zur 25. Abstimmung war das Resultat das gleiche. Palmer erhielt 101, Oglesby 100 und Streeter 3 Stimmen.

Beging Selbstmord.

Cincinnati, O., 26. Jan. Jan S. Hallerbach, ein ehemalig recht bekannter hiesiger Kaufmann erschoß sich hier gestern. Der Selbstmörder hinterläßt eine Wittwe und fünf Töchter. Man glaubt, daß Eifersucht ihn zu dem verzweifelten Schritte trieb.

Eingefangen.

San Antonio, Tex., 26. Jan. Col. Eddy, der jüngst erwählte Nachfolger des Herrn Eduard Campbell hat in seinen Büchern einen Fehlbetrag von $50,000 aufzuweisen. Herr Eddy ist verhaftet worden. Seine Bürgen haften für den Fehlbetrag.

Ausland.

Familien-Tragödie.

Berlin, 26. Jan. Wilhelm Von der Kirchen, ein hiesiger Adeliger, erschoß heute Morgen seine Frau in einem Anfalle von Geistesstörung. Er ging dann in das Schlafzimmer seiner Familie und tödtete seine beiden jüngsten Kinder durch einen wohlgezielten Revolverschuß.

Tagesereignisse.

— Bei dem Grubenunglück nahe Gelsenkirchen sind 52 Menschen umgekommen.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus ist auf Befehl Kaiser Franz Josephs aufgelöst worden.

— Der Präsident der Republik Chili ist von einem Theil der ihm bisher treu gebliebenen Truppen verlassen worden.

— Heftige Schneestürme werden aus Rußland gemeldet. Die Stadt Charkow ist eingeschneit und vom Verkehr mit der Außenwelt gänzlich abgeschnitten. Man fürchtet, daß binnen Kurzem, wenn das stürmische Wetter anhält, eine Hungersnoth unter den Armen der Stadt ausbricht.

— Im westlichen und nördlichen Deutschland ist Thauwetter eingetreten.

— In Pekin, Jll., ist die Hamburg-Brauerei niedergebrannt. Der Verlust beträgt $100,000, ist aber durch Versicherung gedeckt.

— Zar Alexander hat den finnischen Landtag in Person eröffnet.

— 4000 beschäftigungslose Arbeiter hielten gestern in Hamburg eine Versammlung ab und nahmen Beschlüsse an, um den Senat der Stadt zur Abhilfe der unter ihnen herrschenden Noth zu veranlassen.

Lokalbericht.

Ein durchtriebener Gauner.

Ein durchtriebener Kerl hat eine Anzahl Geschäftsleute der Westseite in den letzten zwei Wochen auf folgende Weise beschwindelt. Er bittet den Ladenbesitzer, ihm gegen Silbergeld einen Zehndollarschein einzuwechseln, und schließt vor den Augen seines Opfers das Papiergeld in ein Couvert, angeblich um es seiner Mutter zu schicken. Beim Zählen der Silberdollars entdeckt nun der Geschäftsmann, daß es nur neun sind und macht den Schwindler darauf aufmerksam. Dieser giebt an, das Geld eben von einem Nachbarn erhalten zu haben und läßt das Couvert zurück, um mit dem Silbergeld sich wieder zu dem Nachbarn zu begeben. Da der Hochstapler nicht wieder kommt, so wird schließlich das Couvert geöffnet und zur großen Betrübniß des Angeführten ist der Zehndollarschein verschwunden.

Frau Martels Prozessirung.

Die Prozessirung der des Mordes angeklagten Celestine Martel nahm heute Vormittag vor dem Tribunal des Richters Kersten ihren langsamen Fortgang. Der Vertreter der Anklage bemühte sich, darzuthun, daß die Französin den Patrick Brennan nicht in der Vertheidigung ihrer Tugend, sondern aus bloßer Habsucht erschossen habe und die Polizisten, welche des Ermordeten Leiche kurz nach Verübung des Verbrechens auffanden, erklärten, daß sich in der Kleidung desselben noch nicht einmal ein rother Cent befunden habe. Mehrere Nachbarn bezeugten, Frau Martel habe fast allnächtlich Herrenbesuch erhalten und mit ihren Besuchern weidlich gezecht.

Belohntes Verdienst.

Laut Erlaß des Bürgermeisters ist der seitherige Sekretär des Polizeichefs, Capitän Michael Brennan, zum Assistenten des letzteren befördert worden. Eine Gehaltszulage ist damit nicht verbunden und soll die Beförderung des Herrn Brennan eine Belohnung für seine langjährigen treuen Dienste sein.

Nahm zu viel Arznei.

Gestern starb ein an Schwindsucht leidender Insasse des Armenhauses, nachdem er eine übergroße Dosis der Arznei genommen hatte, welche ihm zur Bekämpfung des Hustenreizes verordnet worden war. Der Superintendent der Anstalt, Dr. Wimmermark, hat, um aller und jeder Verdächtigung den Boden zu entziehen, den Coroner um Abhaltung eines Inquests ersucht.

Ueberfahren.

Zahlreiche Personen unter den Rädern getödtet.

Der 8jährige Charles Woodward wurde gestern in der Nähe der Harrison Str. von einem Kabelzuge der State Str.-Linie niedergeworfen und eine Strecke weit fortgeschleppt. Der Bedauernswerthe Junge erlitt dabei schwere Quetschungen und eine tiefe Rißwunde am rechten Beine. Er wurde in die Wohnung seiner Eltern, 388 State Str., verbracht.

Die sechszigjährige Catharina Burling von 2317 Portland Ave. wurde an der Kreuzung der Archer und Wentworth Ave. von einem Buggy überfahren und wird voraussichtlich den dabei erlittenen Verletzungen erliegen. Der Kutscher des Buggies schien die Controlle über sein Pferd verloren zu haben, jedenfalls jagte er davon und die Polizei ist noch nicht im Stande gewesen, ihn aufzufinden. Dr. Eis, der die Verwundete behandelt, sagt, daß die Hirnschale gebrochen sei und daß die Frau auch schwere innere Verletzungen erlitten habe.

In der Nähe der 40. Str. wurde am Samstag Abend Charles McHarris aus Detroit, welcher zum Besuche seines in Pullmann arbeitenden Bruders hergekommen war, von einem Zuge der Illinois Central-Bahn überfahren und getödtet.

An der WesternAve. wurde am Samstag Abend der 25jährige Daniel O'Leary von einer Rangirlocomotive der Northwestern Eisenbahngesellschaft überfahren und büßte den rechten Arm ein. Das Verschulden an dem Unfalle soll den Locomotivführer John Reed treffen. O'Leary wurde in das St. Lucas Hospital gebracht.

Rob. Aldenbergh aus Evanston wurde gestern Abend von einem Zuge der Northwestern Bahn niedergeworfen und so schwer verletzt, daß er heute früh gegen Tagesanbruch im Alexanderhospital bereits verstarb.

Brandstiftung.

Frau Telhauser gefährdet das Leben zahlreicher Personen.

Heute früh, kurz nach Mitternacht, nahm ein Polizist dichten Rauch wahr, welcher den Fenstern des Hauses 555 S. Clark Str. entstieg. Er allarmirte schleunigst die Feuerwehr und fand, nachdem er sich gewaltsam Eintritt in das Gebäude verschafft hatte, die Besitzerin desselben, Frau P. Telhauser, damit beschäftigt, vermittelst ölgetränkter Lumpen die Flammen zu nähren. Sie wurde verhaftet und nachdem die im Hause schlafenden Einwohner geweckt waren, nach der Polizei-Station der Armory gebracht. Man glaubt, daß der Wunsch, die Versicherungssumme zu erlangen, Frau Telhauser zu der Brandstiftung verleitet habe, zweifelt indeß aber auch an ihrer vollen Geistesklarheit.

Der angerichtete Feuerschaden beläuft sich auf etwa $500. Ein Mann Namens Dengleson, und eine Bewohnerin des Hauses, Carrie Miller, wurden später ebenfalls als verdächtig verhaftet.

Unnatürlicher Vater.

Frau Killen von No. 27 Chatham Str. sprach heute Vormittag mit zwei 15- resp. 9jährigen Mädchen im Polizeigericht der Ost Chicago Ave.-Station vor und erzählte, daß sie dieselben aus dem Hause des No. 204 Ost Division Str. wohnhaften James Miller entführt habe. Miller ist ein im Dienste der Stadt stehender Brückenbauer und soll die beiden Mädchen, welche seine Kinder sind, nicht nur Tage lang haben hungern lassen, sondern auch mehrmals zu nächtlicher Stunde auf die Straße gejagt haben. Die Polizei wird ihn wahrscheinlich verhaften.

Will zu seinem Gelde kommen.

Herr J. G. Parks, der Chef-Ingenieur der hiesigen „American & Mexican Investment Co.", welche im Jahre 1889 zur Ausbeutung mexikanischer Grubenfelder gegründet wurde, ist hergekommen, um $1228, welche die Company ihm an Gehalt und verauslagten Arbeitslöhnen schuldet, zu erheben. Es soll ihm, seiner Angabe nach, recht viele Mühe kosten, zu seinem Guthaben zu kommen. Unter den Gründern dieser Gesellschaft befand sich auch Herr C. B. Holmes. Derselbe will indeß jetzt nichts mehr mit ihr zu thun haben.

Frecher Straßenraub.

Die Lehrerin Frau Walmont spazierte am Samstag Nachmittag die Lake Str. entlang, als plötzlich in der Nähe der California Ave. ein Strolch Namens Peterson auf sie zusprang und sie um ihre Börse beraubte. Der Räuber wurde später von den Polizisten Dillon und Ringros verhaftet und heute Vormittag von Richter Eberhardt unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Störte die Heilsarmee.

Chas. Eberling, der 26 Jowa Str. wohnt, stand heute vor Richter La Buy unter der Anklage, gestern ein Fenster in der Halle der Heilsarmee an der W. Indiana Str. zerbrochen und im betrunkenen Zustande die Versammlung mehrmals gestört zu haben. Die hübsche Befehlshaberin der Armee wußte so eindringlich zu reden, daß der Richter den Uebelthäter um $500 strafte.

Lebensmüde.

Das Verschwinden der Frau Helene Fries aufgeklärt.

Zwei Männer begehen Selbstmord mittelst Erhängens.

Die Wittwe Helene Fries starb gestern im Countyhospital im Alter von 38 Jahren an den Folgen einer Arsenik-Vergiftung. Die Verstorbene, welche in 453 S. Western Ave. einen kleinen Bäckerladen betrieb, verließ ihre Wohnung am Mittwoch und wurde gestern in sterbendem Zustande in einem Zimmer des Bradford Hotels, dem Northwestern Bahnhof gegenüber, gefunden. Im Hospital, wohin man sie sofort überführte, erklärte sie, sich vergiftet zu haben und hauchte bald darauf ihren letzten Athem aus.

Frau Henrichs vermißte heute Morgen ihren 38jährigen Gatten Charles im gemeinschaftlichen Schlafzimmer. Sie suchte und fand ihn im Nebenzimmer als Leiche. Er hatte mittelst Erhängens Selbstmord begangen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos und der Befund der Leiche ließ darauf schließen, daß die verhängnißvolle That bereits längere Zeit vor der Auffindung begangen war. Das Ehepaar soll stets in gutem Einvernehmen gelebt und der Selbstmörder gestern Abend noch bei bester Laune sich befunden haben. Ein Inquest wird vermuthlich Licht in die dunkle Angelegenheit bringen. Henrichs wohnte im Hause 683 S. Western Ave. und war Bauunternehmer.

Im Hause 691 Laflin Str. wurde heute früh ein Mann Namens Hans Smith erhängt aufgefunden. Smith war ein Holländer, etwa 55 Jahre alt und verheirathet. Er war seit längerer Zeit ohne Arbeit, welcher Umstand ihn wohl zu seinem verzweifelten Schritt bewogen hat.

Kurz und Neu.

* Einer der ältesten Locomotivführer der Northwestern Eisenbahn, Friedrich H. Fischer, wurde gestern unter großer Betheiligung von Seiten seiner Collegen und Freunde beerdigt.

* Vor etwa 50 Mitgliedern der „A. R. Parsons Assembly" sprach gestern Frau Lucy Parsons über die „Sklaverei der Frauen", vermochte indeß kaum mit ihrem Vortrage das Publikum zu erwärmen.

* Die Arbeiter der „Northwestern Trimming Manufacturing Co.", 15 Market Str., haben die Arbeit niedergelegt, da sich die Inhaber der Firma, Rodriggs und Singer, nicht dazu entschließen wollten, die tägliche elf- bis zwölfstündige Arbeitszeit zu kürzen.

* Etwa 30 Mitglieder der „Visitation und Aid Society" statteten gestern unter Leitung des Commissärs Thomas dem Armenhause in Dunning einen Besuch ab. Ein in der Anstalt befindlicher ehemaliger Soldat vom 72. New Yorker Infanterie-Regiment, Georg Lawrence, wurde auf Veranlassung des Agenten Barrett in das Soldatenheim überführt.

* Der Gemeinderath von Cicero hatte am Samstag Abend in Austin eine Sitzung, in welcher die Canalisationsfrage erledigt und eine Ordinanz bezüglich der Pflasterung der Lake Str., zwischen Ridgewood Ave. und Robinson Str., angenommen wurde.

* Die 17jährige Emma Gratton ist sammt dem einjährigen Kind der Frau Sebring, bei welcher Emma wohnte, seit letztem Samstag aus ihrer Wohnung, Ecke der Superior und 92. Str., verschwunden. Sie wird von der Polizei gesucht.

* Einen unglücklichen Fall that gestern der Schlachthausarbeiter Daniel Norton in seiner Wohnung, 4317 Halsted Str. Er fiel die Treppe hinab und erlitt dabei einen complicirten Beinbruch.

* Gestern Nachmittag wurde der Frau Harris von Warsaw, Wis., die im Leland Hotel abgestiegen ist, ihre Geldtasche mit ungefähr $100 Inhalt gestohlen. Die Frau hatte gerade Billets für die Abendvorstellung im Grand Opera House gekauft, als der Diebstahl ausgeführt wurde.

* In dem Räucherhaus der Firma Nelson Morris in den Viehhöfen brach gestern früh Feuer aus. Glücklicherweise gelang es bald, der Flammen Herr zu werden, so daß der Schaden mit $400 gedeckt ist.

* James Williams wurde heute Vormittag vom Richter Kersten auf zwei verschiedene Diebstahls-Anklagen hin unter $1500 Bürgschaft an die Großgeschworenen verwiesen. Williams hatte der Frau Minnie Kabel von 29 Chestnut Str. $35 in Baar und dem Herrn Chas. Kroll von 382 Oak Str. ein Paar Hosen gestohlen.

* Albert Parlow, der Mann, welcher den William Miller durch mehrere Revolverschüsse verwundete, weil derselbe ihm seine Frau abspenstig gemacht hatte, ist vorläufig noch einmal seiner Bestrafung entgangen, da die Geschworenen des Richters Shepard sich in seinem Falle nicht zu einigen vermochten.

* Joseph Monihan sitzt auf der Ost Chicago Ave.-Station gefangen unter der Anklage, dem auf der Südseite etablirten Schneider Fred Griesheimer einen falschen Check zum Betrage von $15 aufgehängt zu haben.

* Richter Horton wies heute die vielfache Millionärin Hettie Green mit ihrer bekannten Klage auf Rückgängigmachung des Verkaufs der Section 21 in Cicero endgiltig ab.

Arbeit für die Feuerwehr.

Die „Chicago Refined Metal Co." um $4000 geschädigt.

Mehrere kleinere Brände.

In der verflossenen Nacht verursachte ein überheizter Schmelztiegel in der „Chicago Refined Metall Company's Foundry" an der 91. und Marquette Str. einen Brand, welcher einen Schaden von etwa $4000 anrichtete. Der Verlust ist durch Versicherung nahezu gedeckt.

Heute früh um 9 Uhr wurde in dem Hause 690 Noble Str. Feuer entdeckt, aber von der prompt erschienenen Feuerwehr im Keime erstickt. Der Schaden am Gebäude, welches Herrn Mich. Sawatzki gehört, beträgt etwa $50, außerdem wurden die Möbel der Frau Drowitzki zum Betrage von $40 beschädigt.

Ein kleines Feuer in dem dreistöckigen Gebäude No. 20 W. Madison Str. wurde heute früh 12½ Uhr im Entstehen entdeckt und, ehe es weiteren Schaden anrichten konnte, gelöscht.

Gestern Nachmittag steckten Knaben, welche mit Zündhölzern spielten, einen an einer Alley zwischen Desplaines und Union Str. gelegenen Holzschuppen in Brand. Das Gebäude war Eigenthum eines Herrn Jenkins. Der Verlust wird auf etwa $300 geschätzt.

Aus unbekannter Ursache entstand in der Segelmacherwerkstatt von John Davidson, an Lake und Market Str., heute Morgen ein Brand, welcher einen Schaden von ungefähr $1000 verursachte.

Mysteriöser Todesfall.

Minnie Deerings trauriges Ende.

In Schäfers Hotel, No. 967 North Clark Str., ist gestern Morgen die 24jährige Minnie Deering unter recht sonderbaren Umständen verstorben. Minnie hatte am Sonntag vor acht Tagen das No. 1120 Noble Ave. gelegene Haus ihrer verheiratheten Schwester verlassen und in dem genannten Hotel mit ihrem Bräutigam, dem Schankkellner Joseph Hufmann von No. 13 Grove Court, ein Zimmer bezogen. Am Tage darauf erkrankte sie plötzlich, doch wurde erst am nächsten Freitag Abend ein Arzt und zwar Doktor H. Dietrich von No. 422 Center Str., herbeigerufen. Derselbe gab ihr die angemessene Medizin und außerdem auch eine Lösung Karbolsäure für äußerliche Einreibungen. Am Samstag Abend sprach er wieder vor und wurde von Hufmann mit den Worten empfangen: „Herr Doktor, ich habe Ihrer Patientin aus Versehen die verkehrte Medizin gegeben."

Dr. Dietrich, der überzeugt ist, daß in der That ein Versehen obgewaltet, fand Lippen und Gaumen der Kranken schwer durch Karbolsäure verbrannt und machte ihr die Mittheilung, daß sie nicht mehr lange zu leben habe. Hierauf erzählte Minnie, daß die Doktorin Frau Hagemann von No. 198 W. Division Str. eine Operation an ihr vorgenommen hatte. Verschiedene andere Aerzte wurden zu Hilfe gerufen, doch erwiesen sich ihre Bemühungen als vergeblich. Hufmann und Frau Hagemann wurden verhaftet.

Diesmal freigesprochen.

Der am Samstag unter $300 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesene Check-Fälscher A. L. Cabletz stand heute Vormittag wiederum vor dem Polizeirichter der Ost Chicago Ave.-Station. Diesmal war er angeklagt worden, von Herrn Rudolf Anbach von 55 N. Clark Str., sowie von dem No. 49 N. Clark Str. etablirten Herrn Boedrich unter falschem Vorgeben Geld geborgt zu haben. Leider indessen mußte ihn der Richter freisprechen, da Borgen nach dem Strafgesetzbuch eben nicht strafbar ist. Herr Anbach verliert $3 und Herr Boedrich $4.50.

Konnte nicht Frieden halten.

Frau Clara La Plant hatte ihren Gatten vor Kurzem unter Friedensbürgschaft stellen lassen, und er mußte, da er selbige nicht aufzubringen vermochte, in die „Jail" wandern. Am Samstage wurde er auf Grund eines Habeas Corpus-Gesuches entlassen und benutzte seine Freiheit dazu, um seiner Ehehälfte im Hause 134 4. Ave., eine Kugel in die Schulter zu jagen. Man brachte die Verwundete in das County-Hospital und den Angreifer auf die Polizeistation der Armory.

Vereitelte Flucht.

Der an Ecke von Michigan und Clark Str. etablirte Wirth Wilhelm Schilling ist mit $2,800 vom Brauereibesitzer Rudolf Brand geborgten Geldes flüchtig geworden und in New York von zwei Pinkerton'schen Geheimen verhaftet. Schilling hatte Herrn Brand weißgemacht, er wolle sich mit dem Gelde eine Hühnerfarm kaufen. Wie es heißt, beabsichtigte er nach Europa zu gehen.

Blutiger Messerkampf.

In dem Logirhause 1617 Clark Str. kam es gestern Abend zwischen Henry Klein und Charles Law beim Kartenspielen zu einem Streite, in dessen Verlauf der erstere dem letztgenannten eine gefährliche Stichwunde im Rücken beibrachte. Klein entfloh, wurde aber später verhaftet und zur Station der 22. Str. gebracht.

Eigneten sich fremdes Gut an.

General-Staats-Anwalt Hunt hat heute im Namen des Volkes gegen Albert W. Stirk, Charles W. Rigdon und Andere Klagen auf Herausgabe eines 30 Fuß breiten, an der Michigan Ave, zwischen Park Row und 12 Str., gelegenen Landstreifens angestrengt.

Es war ursprünglich projektirt gewesen, die Michigan Ave. in jener Gegend 120 Fuß breit anzulegen, man baute sie indeß später nur 90 Fuß breit und die Anwohner nahmen den freibleibenden Landstreifen in Besitz und benutzten ihn seit etwa 50 Jahren wie ihr Eigenthum.

Staatsaufsicht für Bauvereine.

Es scheint eine Meinungsverschiedenheit zwischen den nationalen und den lokalen Bau- und Spar-Vereinen zu bestehen. Während die ersteren, welche über das ganze Land hin Geschäfte machen, eine Oberaufsicht seitens der Staatsbehörde wünschen, wollen die Lokalvereine von einer derartigen Beaufsichtigung nichts wissen. Beide Parteien werden der jetzt tagenden Legislatur besondere, hierauf bezüglichen Gesetz-Vorschläge unterbreiten.

Ein Sheriff des Betrugs beschuldigt.

Richter Bradwell stellte heute den Ex-Sheriff Georg F. Bishop von Ogle County auf Antrag des B. K. Morris von ebendaher unter $800 Bürgschaft. Bishop hat nämlich als Hypothekengläubiger des Klägers eine Feuerversicherungssumme kassirt und nicht abgeliefert. Man glaubt, daß die Parteien die Angelegenheit zwischen heute und morgen in Güte ordnen werden.

Erhält einen neuen Prozeß.

Richter Williamson verurtheilte im Mai 1889 den alten Joseph Perckinson wegen Vergewaltigung der 10jährigen Gussie Johnson zu 18 Jahren Zuchthaus. Jetzt hat jedoch das Obergericht dem Verurtheilten einen neuen Prozeß bewilligt, und am Samstag fand seine Zurückführung von Joliet nach dem Countygefängniß statt.

Kehrt zu ihren Eltern zurück.

Der Vater der 18jährigen Frau Jennie Murphy, über deren trauriges Eheleben wir in letzter Woche berichteten, kam heute hier an, um seine unglückliche Tochter, die vor drei Jahren mit dem nichtsnutzigen William Murphy durchgebrannt war, heim zu holen. Der Vater Jennies, Herr J. M. Norton, welcher ein wohlhabender Commissionshändler in Lincoln, Neb., ist, war äußerst schlecht auf seinen schuftigen Schwiegersohn, der augenblicklich im Arbeitshaus sitzt, zu sprechen.

Erhielt keine Licenz.

M. J. Morrison, welcher bekanntlich den Major Cregier vermittelst eines Mandamus-Verfahrens zur Ertheilung einer Gastwirthschafts-Licenz zwingen wollte, ist heute Morgen von Richter McConnell mit seinem Gesuche abgewiesen worden. Er wird an die höhere Instanz appelliren.

Ein grausames Spiel.

Richter Eberhardt verurtheilte heute den Philipp Jones wegen Tragens verborgener Waffen zu $10 Strafe. Philipp machte sich gestern Nachmittag das Vergnügen, den an der Ecke der Van Buren und Laflin Str. stehenden italienischen Obsthändler mit geschwungenem Dolche um seinen Geschäftsstand herumzujagen, bis das Schicksal in Gestalt eines Blaurocks erschien und dem grausamen Spiel ein Ende machte.

Erlag seinen Verletzungen.

Der Arbeiter James Glaßcoch, der am 15. Januar in dem Gebäude 46 und 48 S. Canal Str. zu Schaden gekommen war, ist gestern Abend im County-hospital bereits seinen Verletzungen erlegen.

Zu verliebt.

Thomas Martin wurde heute Vormittag vom Richter Kersten um $10 und die Gerichtskosten gestraft, weil er am Samstag Abend verschiedenen die Indiana Straße passirenden Damen Kußhände zuwarf.

$7000 Schadenersatz.

Die Geschworenen des Richters Grinnell sprachen heute Vormittag dem auf einem Zuge der Grand Trunk Bahn in der Nähe von Hamilton, Ontario, verunglückten Stephen S. Young $7000 Schadenersatz zu. Young wurde während eines Eisenbahnzusammenstoßes verletzt, bei welchem nicht weniger als 19 Personen ihr Leben verloren. In New York und Detroit wurden bereits ähnliche Klagen anhängig gemacht.

Alle für uns bestimmten Briefe u. s. w. sollten stets an die „Abendpost", 181 Washington Str., adressirt werden und nicht, wie das zuweilen geschieht, an die „Evening Post". Da unter letzterem Namen jetzt eine englische Zeitung erscheint, so sind unangenehme Verwechslungen bei falscher Adressirung nicht zu vermeiden.

Unter schwerer Anklage.

Thomas Maddens angebliche Schurkenthat.

Thomas Madden, ein Gasröhrenarbeiter, stand heute heute vor Richter White unter der Anklage des verbrecherischen Angriffs auf Ollie Sullivan. Das Mädches ist erst 10 Jahre alt und wohnt 101 S. Canal Str. Gestern Abend nun, behauptet die Anklage, stieg Madden durch das über der Thür des Schlafzimmers des Mädchens befindliche Oberlicht, öffnete die Thür und überredete das Kind mit ihm auf den Flur hinauszutreten. Hier soll der Kerl dem Kinde Gewalt angethan haben.

Der Richter verlegte die Verhandlungen auf morgen, um der Anklage Gelegenheit zu geben, weitere Beweise herbeizuschaffen und stellte den Angeklagten bis dahin unter $500 Bürgschaft.

Warnung für gutmüthige Leute.

Gutmüthige Leute, welche vielleicht von einer gewissen 19jährigen, sehr hübschen Frau John L. Wadleigh, alias Lyman, alias Sunderland besucht und angebettelt werden sollten, mögen sich hiermit gesagt sein lassen, daß sie besser daran thun, der Frau nichts zu geben. Die Frau ist verheirathet und hat einen Mann, mit dem zusammen sie verkneipt, was sie zusammenschnorrt.

Uebrigens soll sich das Betteln für sie so gut bezahlt machen, daß sie zu den regelmäßigen Theaterbesuchern gerechnet werden kann. Bis vor Kurzem noch wohnte das saubere Ehepaar im Hause No. 404 Park Ave.

Kurz und Neu.

* Das Verhör des Geo. T. Whichello, der von dem Photographen George W. Young, 216 Milwaukee Ave., beschuldigt wird, Geld unter falschen Vorwänden erlangt zu haben, wurde vom Richter La Buy auf morgen festgesetzt. Der Angeklagte steht bis dahin unter $400 Bürgschaft.

* Das demokratische Centralcomite der Stadt hält heute Abend im Sherman House eine Sitzung ab, um darüber zu berathen, auf welche Weise die bevorstehenden Primärwahlen abgehalten werden sollen.

* Der „Levee"-Bummler Albert Wilson wurde heute Vormittag vom Richter Kersten auf 200 Tage in die Bridewell geschickt, weil er einem kleinen Stiefelputzer, welcher ihn auf Grund seines abgerissenen äußeren Menschen, spöttisch fragte, ob er nicht vielleicht seiner Dienste benöthigt sei, einen schweren Stockschlag über den Kopf versetzte.

* Der Armenarzt Dr. G. A. Hoffman richtet an alle wohlthätigen Herzen die Bitte, sich der äußerst hülfsbedürftigen Frau Maria Kunst, 51 Gault Place, nahe Elm Str., anzunehmen. Die Aermste ist durch Rheumatismus an's Bett gefesselt und mit ihren Bedürfnissen ausschließlich auf den Verdienst ihres 13 Jahre alten Töchterchens angewiesen.

* Die Schneiderfirma Wollin & O'Connel von 1 und 3 Monroe Str., hat ihr Geschäft zu Gunsten ihrer Gläubiger an Victor D. Gowan übertragen. $6500 Beständen stehen $8500 Verbindlichkeiten gegenüber.

* Die anfänglich in hiesigen ärztlichen Kreisen vielfach verbreitet gewesene Ueberzeugung, daß die Koch'sche Lymphe, welche gegenwärtig im Sankt Lukas-Hospital und in der Chicago Policlinik in Anwendung gebracht wird, nicht die echte sei, weicht jetzt immer mehr und mehr der gegentheiligen Ansicht. Die Doktoren, welche die Lymphe bei der Behandlung ihrer Patienten verwenden, sind von der Echtheit des Heilmittels fest überzeugt.

* Die Grundeigenthumshändler Robie & Southwick von 85 Dearborn Str. haben ihren Concurrenten S. E. Groß auf $25,000 Schadenersatz verklagt, weil er angeblich die Verkaufsschilder von ihren Grundstücken im Dauphin Park hat entfernen lassen.

* Der Plattdeutsche Verein erwählte in seiner letzten Versammlung folgende Beamten: Chr. Jensen, Präsident; Ed. Hart, Vice-Präsident; Anton Boenert, Schatzmeister; Geo. B. Tiarks, Finanz-Sekretär; August Peters, prot. Sekretär; Otto Richter, corresp. Sekretär; Georg Luerssen, Bibliothekar; Joachim Boenert, Verwalter; Finanz-Comite: C. Staiger, A. Kruse, Chas. Krogmann.

* Der bekannte Reuter-Recitator Arthur Köbner wird am 5. Februar in der Lincoln-Turnhalle unter Mitwirkung verschiedener Gesangvereine einen Vortragsabend abhalten.

* An der Ecke der Oak und State Str. gingen gestern Abend die Pferde eines Herrn H. Lindemann von 1333 N. Halsted Str. gehörigen Fuhrwerkes durch. Der Kutscher Paul Hall wurde von seinem Sitze herabgeschleudert und mußte schwer verletzt in seine an der Wrighhtwood Ave. gelegene Wohnung gebracht werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Zu einer sehr schmutzigen Arbeit haben sich die sogenannten Soldatenverbände in Kansas und Nebraska hergegeben. Sie veranstalten nämlich „Massenversammlungen“ der ehemaligen Bundesvertheidiger und suchen die Legislatur von Kansas dahin zu beeinflussen, daß sie den Erzlumpen Ingalls wieder in den Bundessenat schickt. Daß Ingalls sich irgendwie um das Gemeinwohl verdient gemacht hat oder ein Staatsmann ersten Ranges ist, wird dabei gar nicht behauptet. Die „Ex-Soldaten“ fordern die Wiedererwählung dieses gewissenlosen Demagogen nur deshalb, weil er noch für jede Pensionsbill gestimmt hat, die je im Congresse eingereicht worden ist! In ihren Augen ist also selbst der schuftigste Politiker ein braver Mann, wenn er nur auf Kosten der Steuerzahler recht freigebig gegen die „Veteranen“ ist.

Es ist nicht anzunehmen, daß die „Ex-Soldaten“ dem Manne zum Siege verhelfen werden, nach dessen Ansicht die zehn Gebote keinen Platz in der Politik haben. Denn in der Legislatur von Kansas sitzen nur 64 Republikaner neben 92 Farmerbündlern und 9 Demokraten. Um erfolgreich zu sein, müßte Ingalls die Stimmen von wenigstens 19 Farmerbündlern und Demokraten erhalten, wozu vor der Hand nicht die geringste Aussicht ist. Wenn aber auch Ingalls voraussichtlich geschlagen werden wird, so wird es den Führern der Grand Army und der mit ihr verbündeten Vereine nicht so bald vergessen werden, wie sehr sie sich für einen der verächtlichsten Politiker an den Laden gelegt haben. Das Volk der Ver. Staaten hat den ehemaligen Vertheidigern der Landeseinheit nicht nur reichliche, sondern geradezu verschwenderische Pensionen bewilligt. Es hat für diesen Zweck Summen zur Verfügung gestellt, die hinreichen sollten, um jedem bedürftigen Veteranen durchschnittlich $500 das Jahr zu sichern. Seine Freigebigkeit ist aber in der unerhörtesten Weise gemißbraucht worden. Es gibt heutzutage viele Tausende von „Ehrensöldnern“ in den Vereinigten Staaten, die seinerzeit nur wegen des hohen Handgeldes in den Krieg zogen, mit heiler Haut wieder herauskamen und seitdem ein Vermögen erworben haben; andere Tausende haben nie einen Feind zu Gesicht bekommen; noch andere gereichten dem Heere nur zur Schande. Offenbar wäre es die Aufgabe der „Grand Army“ gewesen, die unwürdigen Pensionäre zu ermitteln und für die Versorgung aller wirklichen Invaliden einzutreten. Statt dessen hat sie seit Jahren nur noch die Geschäfte der Washingtoner Pensionsagenten besorgt, welche darauf hinwirken, daß der Bund jährlich eine halbe Milliarde unter die „Soldaten“ vertheilt.

Im nächsten Rechnungsjahre werden sich die Pensionsausgaben muthmaßlich auf mehr als 150 Millionen Dollars belaufen. Das ist bedeutend mehr, als das deutsche Reich für das gewaltigste stehende Heer der Gegenwart ausgibt. Dank dieser wahnwitzigen Verschwendung gibt es keine Ueberschüsse im Schatzamte mehr, sondern es droht sogar ein Deficit. Unter diesen Umständen sollten die Pensionsjäger etwas vorsichtig sein. Der Geduldsfaden des amerikanischen Volkes, so ungeheuer lang er ist, könnte am Ende reißen.

Ueber Mangel an Gesetzen können die Ver. Staaten gewiß nicht klagen. Neben dem Congreß arbeiten noch 44 Staats- und verschiedene Territorial-Legislaturen an der Beglückung des Volkes. Dennoch werden die eigentlichen Quellen des Wohlstandes mehr und mehr verstopft. Die Bundesregierung sowohl wie die Regierungen der Einzelstaaten erweisen sich als ohnmächtig, einer Verwüstung der natürlichen Reichthümer zu steuern, die für die Zukunft sehr trübe Aussichten eröffnet.

In jedem Staate gibt es Gesetze zum Schutze der Singvögel, der Fische und der harmlosen Wildarten. Hier und da sind auch Waldschutz-Gesetze erlassen worden. Einige Küstenstaaten — vornehmlich Maryland — haben die Austern vor der Ausrottung zu bewahren versucht. In keinem einzigen Falle aber haben diese Gesetze die beabsichtigte Wirkung erzielt. Die Wälder werden niedergehauen und verbrannt, die einheimischen Vierfüßler und Vögel ausgerottet, die Binnenseen und Flüsse ausgefischt. Aus Baltimore bringt soeben der Schmerzensschrei in das Land, daß die dortige Austernindustrie vernichtet ist, weil die Austernpiraten die schmackhafte Muschel nahezu vertilgt haben. Wie mit dem Petroleum, dem Naturgas, der Steinkohle und anderen Schätzen gewirthschaftet wird, die auf Jahrhunderte hinaus unerschöpflich sein sollten, ist hinlänglich bekannt. Auch der Boden wird durch unvernünftige Behandlung ausgesogen und unfruchtbar gemacht. Auf spätere Geschlechter wird nicht die geringste Rücksicht genommen.

Diese Sorte von „Individualismus“ ist ebenso zu verwerfen, wie derjenige Socialismus, der jede Eigenart im Menschen unterdrücken und den Staat in ein großartiges Zuchthaus verwandeln möchte. Es ist augenscheinlich das Recht der Gesellschaft, der Gewinnsucht des Einzelnen Einhalt zu gebieten, wenn dieselbe in Zerstörungswuth ausartet. Grundsätzlich wird dies auch hierzulande anerkannt, wofür eben die oben erwähnten Gesetze sprechen. Wenn aber diese Gesetze lediglich todte Buchstaben bleiben, so beweist das doch wohl, daß unsere vielgerühmten öffentlichen Einrichtungen im höchsten Grade verbesserungsbedürftig sind. Oder soll die „Politik“ nie etwas anderes sein, als die erbärmlichste Aemterjägerei und Spitzbüberei?

Mit seiner Versöhnungspolitik ist Graf Taaffe augenscheinlich am Ende seines Witzes angelangt. Das Kabel meldet lakonisch, er habe den Reichsrath aufgelöst und wolle sofort Neuwahlen ausschreiben, weil er mit der bisherigen slavisch-clericalen Mehrheit nicht mehr auskommen kann. An Stelle dieser Mehrheit möchte er gern eine „conservative“ haben, worunter wohl ein Partei zu verstehen sein dürfte, welche die „nationalen“ Interessen denen des Gesammtreiches unterordnet und den Staat nicht zur Dienstmagd der Kirche erniedrigen will.

Wo der Graf Taaffe eine solche Partei im heutigen Oesterreich zu finden erwartet, ist eine andere Frage. Die Gegensätze zwischen den einzelnen Nationalitäten haben sich gerade unter seine Regierung derartig zugespitzt, daß an einen Ausgleich gar nicht mehr zu denken ist. Mit der Pflege ihrer eigenen Muttersprache sind die verschiedenen Völker längst nicht mehr zufrieden; jedes von ihnen will im Gegentheil die Sprache des Nachbars unterdrücken und die seinige zur ausschließlichen Landessprache machen. Die Deutschen, welche früher die unbestrittenen Führer waren, sind durch Taaffe gedemüthigt, geschwächt und erbittert worden. Es ist fast unmöglich, einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden, die sich im Habsburger Reiche bergehoch angehäuft haben.

Für die Blutfehden, die Jahrzehnte lang in den Gebirgen von Kentucky und Virginia wütheten und ganze Familien zum Opfer forderten, liefert der Gouverneur Wilson von West-Virginia eine seltsame Erklärung. Er behauptet einerseits, die Sache sei von der „Sensationspresse“ arg übertrieben worden, andererseits aber gibt er zu, daß die Staaten Virginia und Kentucky förmliche Prämien auf Mord und Todtschlag ausgesetzt hatten. „Bald nach dem Antritte meines Amtes,“ sagt der Gouverneur, „kam ich zu der Ueberzeugung, daß gewisse Personen, welche nach den von Kentucky und Virginien ausgesetzten Belohnungen auf die Ergreifung von Verbrechern begierig waren, viel damit zu thun hatten, jene lokalen Fehden am Leben zu erhalten, worin die Verbrechen ihren Ursprung hatten, indem sie Leute zu Verbrechen anhetzten und diese dann noch vergrößerten. Ich zog daher alle Belohnungen zurück, und die Verbrechen haben von selber aufgehört, nachdem die Behörden in Kentucky davon in Kenntniß gesetzt worden waren.“

Lokalbericht.

Sechster Fechtertag.

Am gestrigen Nachmittag wurden unter der Leitung des Turnlehrers Graner in der Lincoln Turnhalle der sechste Fechtertag des Chicagoer Turnbezirks abgehalten. Die Chicago Turngemeinde war durch neun, der Turnverein Vorwärts durch zehn, der Turnverein Lincoln durch 16, der Fortschritt durch 15, der National-Turnverein durch 5, Einigkeit durch 12 und der Sociale Turnverein durch 10 Mann vertreten. Die mehrere Stunden lang währenden Uebungen verliefen in einer Weise, welche den schneidigen Fechtern die ungetheilte Bewunderung des zahlreich erschienenen Publikums eintrug. Nach Beendigung derselben folgte ein flotter Commers.

Hat gute Aussichten.

Im „Emergency Hospital“ erschien gestern eine Anzahl Tempelritter, um sich nach dem Befinden des Bruders Dickerson, über dessen Operation wir unseren Lesern berichteten, zu erkundigen. Zu ihrer großen Freude erfuhren sie, daß ihr Opfer höchst wahrscheinlich nicht vergeblich gebracht ist, denn die dem Kranken aufgelegte Haut scheint sehr gut zu verwachsen. Der Patient befindet sich auch im Uebrigen, den Umständen angemessen, wohl.

Machten gute Beute.

Während gestern Nachmittag die J. W. White'sche Familie von 214 Washington Boulevard Bekannte an der Warren Ave. besuchte, drangen Diebe in ihr Haus ein und stahlen Diamanten und Schmucksachen im Werthe von $1500. Als die Familie nach einer Abwesenheit von zwei Stunden zurückkehrte, war der Inhalt aller Schubladen umgekehrt, die Hinterthüre des Hauses eingedrückt, und die Diebe verließen durch eine Hinterthür das Haus, während die Eigenthümer vorne eintraten.

Leidet an Verfolgungswahnsinn.

Karl Swanson, der sich von mehreren hiesigen Millionären verfolgt glaubte, sprang am Samstag Abend aus dem dritten Stockwerk seines Kosthauses, 24 Charles Place, auf das Pflaster, ohne sich sonderlich zu verletzen. Man schaffte ihn nach dem Irrenhospital, wo er seine Zeit mit Beten und Bibellesen verbringt.

Der Unglückliche wohnte früher in Traverse, Mich., und in seinen Taschen fand man $28 und ein Ticket nach Buffalo.

Der Strike an der Eriebahn beendet.

Die ausständigen Telegraphisten der Eriebahn haben die Arbeit aufgenommen, und der Betrieb ist wieder auf der ganzen Strecke in regelrechtem Gange. Die Entlassung des Telegraphisten Scott wurde Seitens der Direction nicht widerrufen.

Vernünftige Vorschläge.

Der Frauen-Club (Woman's Club) beabsichtigt bei der Legislatur verschiedene Gesetzesvorschläge einzubringen, dessen einer die Ernennung einer unbesoldeten Behörde bezweckt, welche mit der stetigen Ueberwachung des County-Hospitals, des Armenhauses und der Irrenanstalt beauftragt werden soll.

Deutsches Theater.

„Mamsell Nitouche“ von Meilhac und Millano.

Die Direktion unserer ständigen deutschen Theatergesellschaft hat entschieden keinen Mißgriff begangen, als sie das neueste französische Singspiel von Meilhac und Millano, „Mamsell Nitouche“ auf ihr Repertoire setzte, womit jedoch keineswegs behauptet werden soll, daß sich das Werk für die Länge der Zeit wird halten können. Thatsache ist, daß „Mamsell Nitouche“ gestern recht gut gefallen hat. Mamsell Nitouche ist eine Pensionärin eines französischen Damenstiftes, eine begabte Sängerin und dazu eine vollendete kleine Heuchlerin, die es vortrefflich versteht, ihren jugendlichen Uebermuth hinter der Maske der Frömmigkeit zu verbergen. Der Organist des Stiftes, äußerlich ebenfalls ein sehr frommer Herr, hat eine sehr weltliche Operette componirt, welche die übermüthige Nitouche hinter seinem Rücken so fleißig studirt, daß sie dieselbe schließlich auswendig kennt. Nitouche war von ihren Eltern zur Gattin eines französischen Offiziers bestimmt und die Oberin des Stiftes erhielt durch ihren Bruder, den Major, den Auftrag, das junge Mädchen zu ihren Eltern zu schicken und zwar an demselben Abende, an welchem die erste Aufführung der Operette des Organisten Celestin, der außerhalb des Stifts unter anderm Namen bekannt ist, stattfindet. Celestin wird dazu ausersehen, die junge Dame ihren Eltern zurückzuführen, und beide benutzen, Nitouche ohne Wissen ihres Begleiters, die Gelegenheit, der Aufführung der Operette beizuwohnen. Die Laune einer Sängerin, welche sich weigert, ihre Rolle weiter zu singen, als sie sich von einem ihrer Geliebten, eben dem Componisten, hintergangen glaubte, stellt den Erfolg der Operette in Frage, doch tritt Nitouche an die Stelle jener und rettet die Vorstellung. Während dessen hat Nitouche den ihr zugedachten Offizier kennen gelernt und die jungen Leute verlieben sich gegenseitig, ohne zu wissen, daß sie für einander bestimmt sind. Daß die beiden sich schließlich „kriegen“, ist selbstverständlich. Verschiedene Abenteuer der Nitouche und ihres Begleiters, die zwar zum großen Theil sehr unwahrscheinlich erscheinen, erhöhen den Reiz der Handlung.

Was die Aufführung anbetrifft, so kann man von derselben nur Lobendes sagen. Den Löwenantheil des Beifalls errang Frl. Margarethe Albrecht, die Trägerin der Titelrolle, und zwar namentlich durch ihre Gesangspartien. Ein besonderes Talent als Charakterkomiker bewies Herr Schubert in der Rolle des Stiftsorganisten und Operettencomponisten. Ein Cabinetstückchen war der „Major“ des Herrn Welb, sowohl was die Maske als auch das Spiel betrifft. Frau Markham wußte die Stiftsvorsteherin vortrefflich zu personifiziren. Auch die kleinen Rollen lagen in den besten Händen und verdienen noch die Herren Pechtel und Kreiß, sowie Frl. Lipmann besonders erwähnt zu werden.

Auch der gut eingeübte Chor verdient alle Anerkennung. Ganz besonders lobend muß auch die durchweg vorzügliche Costümirung hervorgehoben werden.

Das Publikum amüsirte sich vortrefflich und zahlreiche Lachsalven durchbrausten das sehr gut besetzte Haus.

Am nächsten Sonntag gelangt auf vielfaches Verlangen das G. von Moser'sche Lustspiel „Ultimo“ zur Aufführung.

Ein langer Prozeß.

Dem Franzosen Antoine Gateau, welcher im Jahre 1872 mit John P. Gerard eine Geschäftsverbindung zur Herstellung von Metall-Verzierungen an Gebäuden einging, ist am Samstag, nachdem er sechszehn Jahre lang prozessirt hat, Recht widerfahren. Seit 1874 hat nämlich Gerard versucht, den Gateau aus seinem Geschäft zu verdrängen und erst am Samstag, nachdem der Fall die Gerichte sechszehn Jahre beschäftigt hatte, entschied Richter Tuley zu Gunsten Gateaus.

Unerwarteter Besuch.

Der No. 678 N. Ashland Ave. wohnhafte Frank Hübner erhielt am Samstag zu seiner nicht geringen Ueberraschung den Besuch des Hülfs-Coroners McSwain, welcher in der liebenswürdigen Absicht gekommen war, über ihn eine „Leichenschau“ abzuhalten. Herr McSwain war nämlich benachrichtigt worden, daß Hübner in Folge einer Blutvergiftung gestorben sei, wurde aber von demselben eines Besseren belehrt. Hübner hat eine leichte Verletzung an der Hand.

Eine brave That.

Der Klempner Robert Gordon von 5 N. Ann Str. rettete am Samstag Abend durch Muth und Geistesgegenwart zwei Menschenleben, indem er in der Nähe der Madison Str. einem die Market Str. hinabrasenden Pferde in die Zügel fiel und dasselbe aufhielt. Das Fuhrwerk hatte durch verschiedene Carambolagen bereits großen Schaden gelitten und seine Insassen, ein Herr und eine Dame, waren vor Aufregung und Schrecken nahezu ohnmächtig.

Bedenkliche Collision.

Gestern Abend um 10 Uhr collidirte in der Nähe der Curtis und Kinzie Str. der Schlauchwagen No. 34 mit einem Zuge der Northwestern-Bahn. Feuerwehrlieutenant Gillispie und Kutscher Philipp Haas wurden zu Boden geschleudert, kamen aber glücklicherweise mit ungefährlichen Quetschungen davon, während ihr Fuhrwerk total zertrümmert und das eine Vorspannpferd schwer verletzt wurde.

* Der hiesige Grundeigenthumshändler J. W. Hedenberg hat eine Vorladung erhalten, vor dem Bundes-Untersuchungsgericht in Washington zu erscheinen. Es soll sich um die kürzlich stattgehabten Silberspekulationen handeln.

Die Weltausstellung.

Präsident Gage will resigniren.

Herr Lyman J. Gage, der Präsident des lokalen Weltausstellungs-Direktoriums, hat sich, wie es scheint unwiderruflich, dahin erklärt, daß er am 1. April sein Amt niederlegen werde. Dieser vielleicht größte Enthusiast für die '93 „Fair“, welcher bekanntlich auch der Vice-Präsident der Ersten Nationalbank ist, sieht sich leider mit Privatgeschäften dermaßen überhäuft, daß dieselben seine ganze Zeit in Anspruch nehmen, was ihn indeffen nicht abhalten wird, doch dem großen vorerwähnten Unternehmen mit seinem ganzen Einfluß zum Gelingen zu verhelfen. Mehrere andere Direktoren sind in ganz genau derselben Lage, und die nächste Jahresversamlung des Direktoriums wird demzufolge in einer theilweisen Neubildung desselben resultiren. Als muthmaßlicher Nachfolger des Herrn Gage werden Vice-Präsident Bryan, Potter Palmer und George M. Pullmann genannt. Im Uebrigen ist von Weltausstellungs-Angelegenheiten nur noch zu erwähnen, daß der Chef des Bauwesens, Herr Burnham, morgen mit der Errichtung eines Gebäudes für seinen Ingenieurstab beginnen wird. Die Kosten des Baues belaufen sich den Voranschlägen nach auf $10,000.

Eine Ehrenerklärung

Für Herrn J. P. Steppes.

Die „Illinois Staatszeitung“ fühlt sich veranlaßt, die seiner Zeit gegen Herrn J. P. Steppes erhobene Anklage, welche ihn beschuldigte, der Verfasser einer gefälschten Depesche an die „Staatszeitung“ über den Unfall auf der Sängerfahrt nach New Orleans im März vorigen Jahres zu sein, zurückzuziehen und denselben für einen Ehrenmann zu erklären. Der betreffende Passus in der darauf bezüglichen Erklärung der „Ill. Staatszeitung“ lautet wörtlich: „Wir erklären, daß wir Herrn Steppes für einen ehrenwerthen Mann und fähigen Journalisten halten, dessen Charakter eine That, wie die ihm zur Last gelegte, vollständig ferne liegt.“

Der deutsche Kinder- und Damenchor.

Herr Katzenberger hat am Samstag in der Nordseite Turnhalle mit der Prüfung der für den deutschen Damen- und Kinderchor sich Anmeldenden begonnen und von den erschienenen 350 Kindern wurden 310 als mit gutem Stimmmaterial begabt, für den Chor ausgewählt. Im Laufe dieser Woche werden die übrigen Applikanten, deren Zahl nunmehr auf nahezu 1000 gestiegen ist, geprüft und die verschiedenen Klassen eingerichtet und zwar: Nächsten Mittwoch um 4½ Uhr in der Aurora Turnhalle, Ecke Milwaukee Ave. und W. Huron Str.; am Donnerstag Nachmittag um 4½ Uhr in der Apollo Turnhalle, Blue Island Ave., nahe 12. Str.; am Freitag Nachmittag in der Lincoln Turnhalle, Lake View, und am nämlichen Nachmittag in Luths Halle, 519 Larrabee Str.; am Samstag Morgen um 9 Uhr in der Germania Turnhalle, 3417 S. Halsted Str.; am nämlichen Morgen 9 Uhr in der Freiheit Turnhalle, S. Halsted Str., nahe 38. Str.; um 11 Uhr nächsten Samstag Morgen in Freibergs Operahouse, 22. Str., nahe State Str.; und um 1 Uhr Samstag in der Halle der Freien Turnerschaft an S. State Str., nahe 53. Str.

Weitere Anmeldungen werden in den in obigen Lokalitäten festgesetzten Stunden und jederzeit entgegengenommen in der Wohnung des Herrn G. Katzenberger, 633 N. Clark Str.

Gegner der Erhöhung der Eisenbahngeleise.

In Nelson's Halle hatten sich gestern Nachmittag etwa 30 Grundeigenthümer der Südseite versammelt, um gegen die Erhöhung der Eisenbahngeleise am Seeufer zu protestiren, da hierdurch ihr Besitz angeblich eine Werthverminderung erleiden würde. Am nächsten Freitag Abend soll eine weitere Berathung in dieser Angelegenheit und die Gründung eines Vereins unter dem Namen „Chicago Property Owners of the South Side“ stattfinden.

Briefkasten.

C. C. Ihren Arbeitslohn können Sie beim ersten besten Friedensrichter einklagen. Schickt derselbe Ihren Gläubiger in's Gefängniß, so haben sie wöchentlich $3.50 für seinen Unterhalt zu bezahlen.

A. B. Adressen von Lotterie-Agenten geben wir nicht.

M. E. A. Fordern Sie den Betreffenden auf, die Sachen abzuholen und stellen Sie ihm einen Termin, etwa von 30 Tagen. Wenn er dieselben dann nicht abholt, können Sie die Sachen verkaufen, dürfen für sich aber nur den Betrag ihres Arbeitslohnes zurückbehalten und müssen den Mehrbetrag dem Eigenthümer der Sachen zustellen.

H. K. Jeder Tempelritter ist Freimaurer.

Fr. A. St. Herr Karl K. ist wohl kaum Ihr Landsmann, denn er stammt aus Ostpreußen.

H. B. Das können Sie auffassen, wie Sie wollen, beides ist richtig.

Frau Fr. W. An und für sich ist es nicht strafbar, so lange der Mann sich anständig beträgt. Ein solches Verhältniß, wie Sie es andeuten, kann jedoch leicht zu einem gräßlichen Verbrechen führen.

Jos. M. Beschweren Sie sich zunächst bei der betreffenden Loge über den Schatzmeister, der Ihnen das angewiesene Krankengeld vorenthält.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein Garfield.

Der am Samstag in Brands Halle abgehaltene vierte Preis-Maskenball des Turnvereins Garfield gehört zu den Ereignissen der Saison. Zahl und Eleganz der Masken waren geradezu überraschend und auch der Humor der Gäste erwies sich als von so unverfälschter Natur, daß erst die späten Morgenstunden das Ende des frohen Festes gewahrten. Die vorzügliche Musik des Abends wurde von Herrn Hugo Schmolls Ball-Orchester geliefert. Uebrigens sei noch erwähnt, daß der in Rede stehende, so überaus populäre Verein vom 22. bis zum 28. März in Yondorfs Halle eine großartige „Fair“ veranstaltet.

Junger Männerchor.

Der am Samstag Abend in Brands Halle vom Jungen Männerchor mit großartigem Aufwande veranstaltete Narren-Abend hat die auf ihn gesetzten hochfliegenden Erwartungen nicht nur vollständig erfüllt, sondern sogar noch weit übertroffen. Die Reise der „Roheren-nämre-Gnuj“-Gesellschaft nach Aegypten war eine wirklich hochgelungene Affaire und die wackeren „neun Mumien“, welche dieselbe so umsichtig geleitet, verdienen die allerhöchste Anerkennung. Der Festsaal war zum Erdrücken von Besuchern erfüllt und sicherlich nahm jeder einzelne derselben das Bewußtsein mit sich fort, vielleicht nie in seinem Leben einen angenehmeren Abend verlebt zu haben. Als die neun Mumien figurirten die Herren Bornemann, Keller, Müller, Reich, Schmidt, Walger, Moldenhauer, Soltow und Then. Die vortrefflichen Bühnenaufführungen des Abends wurden vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Freier Sängerbund.

Ein in jeder Hinsicht gelungenes Fest war es, welches der Freie Sängerbund am Sonnabend in der Central Turnhalle durch seinen Maskenball feierte. Die Halle war fast überfüllt und glänzte im schönsten Festesschmuck. Das Arrangements-Comite, die Herren Keßler, Damert, Siemsen, Lucke und Dietrich hatten Alles aufgeboten, um den Mitgliedern und Gästen das Fest zu einem unvergeßlichen zu machen, und wurden für ihre Bemühungen in der schönsten Weise belohnt. Es waren viel originelle, theilweise kostbare Masken vertreten und es herrschte eine Stimmung, die einen Wechsel des Namens in „Froher Sängerbund“ nicht ungerechtfertigt erscheinen lassen würde. Herr Direktor Rauch leitete das vortreffliche Orchester und trug wesentlich zur Erhöhung der Stimmung bei. Bis in die frühen Morgenstunden herrschte Prinz Carneval, der von den Göttern Bacchus und Gambrinus wacker unterstützt wurde.

Typographia No. 9.

Wie die Mitglieder einer einzigen Familie versammelten sich die deutschen Buchdrucker Chicagos und ihre Freunde am Samstag Abend in Uhlichs nördl. Halle zu einem Maskenball und unterhielten sich daselbst in fröhlichster Weise bis spät in den nächsten Tag hinein. Es wurde fleißig getanzt und, wie dies wohl bei Buchdruckern stets üblich ist, auch „tüchtig angefeuchtet“. Eine hübsch ausgestattete Festzeitung „Der Schwarzkünstler“ trug mit ihren gelungenen redaktionellen Beiträgen nicht wenig dazu bei, „Leben in die Bude zu bringen“ und gebührt den Herausgebern derselben sowohl wie dem mit der größten Umsicht wirkenden Arrangements-Comite die volle Anerkennung aller Betheiligten.

Westphälischer Verein.

In ihrem Hauptquartier, 2311 Wentworth Ave., feierten gestern Abend die Söhne der rothen Erde ein schönes Fest, welches von Mitgliedern und Freunden des oben genannten Vereins zahlreich besucht war. Der Präsident Paul Berndgen hielt eine kernige Ansprache und der „Südseite Männerchor“ erfreute die Anwesenden durch mehrere wohlgelungene gesangliche Vorträge. Der „Westphälische Verein“ besteht seit 5 Jahren und erfreut sich eines stetigen Wachsthums.

Die Druiden.

Echtes fröhliches Maskenleben durchwogte am Samstag die Räumlichkeiten des Freiberg'schen Opernhauses, wo der vereinigte Bruder-Hain No. 41, V. A. O. D. sich eingefunden hatte, um dem Prinzen Carneval seine erste Huldigung darzubringen. Das Arrangement des Festes, welches in den Händen der Herren J. Feuer, E. Kuhn, F. Grabschinsky, J. Montag, H. Lang und F. Stautz lag, ließ nichts zu wünschen übrig.

Die Rothmänner.

Die von den Herren Julius Waschkuhn, Anton Ernst, Chas. Brückner, Wilhelm Crome, Henry Meyer und Karl Krause II mit anerkennenswerther Umsicht und Gewandtheit für den großen Preis-Maskenball der Rothmänner-Stämme „Garfield“ und „Walhalla“ getroffenen Vorbereitungen trugen am Samstag Abend, als das Fest in Müller's Halle, an Ecke von Sedgwick Str. und North Ave., wirklich in Scene ging, reiche Früchte. Eine große Anzahl prächtig kostümirter und von unverfälschtestem Humor beseelter Festgäste hatte sich eingefunden, und bei frohem Scherz, flottem Tanz und manchem guten Trunk schwanden den Anwesenden die Stunden wie im Fluge dahin. Die elegantesten resp. drolligsten Masken wurden durch ebenso kostbare als geschmackvolle Preise ausgezeichnet.

J. O. M. A.

In Freibergs Opernhaus feierte die Wilhelm Tell-Loge No. 160 obigen Ordens am Samstag ihren diesjährigen Maskenball in schönster Weise. Die überaus zahlreich erschienenen Festtheilnehmer hatten ausgezeichnete Faschingslaune mitgebracht, und sprudelnder Witz und gesunder Humor herrschte, wohin immer man den Blick nur richten mochte. Den Arrangeuren des gelungenen Festes, die Herren F. Rave, C. Weyland, G. Großberger, M. Marzen, F. Rietz, G. Rentz, G. Wolf und G. Binder, gebührt alle Anerkennung für ihre vortrefflichen Anordnungen.

Helvetia Loge No. 1357.

Die gegenwärtig aus 54 Mitgliedern bestehende Helvetia Loge 1357 des Ordens der Ehrenritter und Damen veranstaltete am Samstag Abend in Folz' Halle, an Ecke von Larrabee Str. und North Ave., seinen zweiten Maskenball. Die vorzügliche Handhabung der verschiedenen Arrangements, welche von den Damen Elise Hoerger und Sophie Maus, sowie von den Herren Engelhardt Barth, Ernst Neubert, Bernhard Roedel, Fred. Barth und Emil Gumpert besorgt worden waren, gestaltete, unterstützt durch den zahlreichen Besuch und den guten Humor, welcher sämmtliche Anwesenden beseelte, das Fest zu einem überaus vergnügten. Ein prächtiger Blumenkorb kam zur Verloosung.

„Harmonie“ und „Freiheit.“

Der dramatische Club „Harmonie“ und der Jugendverein „Freiheit“ hatten gestern Abend zum Geburtstage der Gründerin beider Vereine, Frau Caroline Bockholt, in der Turnhalle Freiheit, 3609 S. Halsted Str., eine Theater-Aufführung mit nachfolgendem Ball veranstaltet. Die Halle war gedrückt voll von Besuchern und das Lustspiel „Freigesprochen“ wurde mit vielem Beifall aufgenommen. Alt und Jung amüsirte sich auf das Beste. Die Anordnungen des Abends lagen in den Händen der Frau Hausschultz und des Herrn Volland.

Körner und Stupe Loge.

Eine äußerst gemüthliche Stimmung herrschte am Samstag Abend in der Socialen Turnhalle, wo die Körner Loge 466 und Stupe Loge 479 des Ordens der Harugari ihren großen Preis-Maskenball abhielten. Der Saal war auf das Festlichste mit Blumen, Fahnen und Guirlanden geschmückt; einen viel schöneren Eindruck aber machten noch die frohen Gesichter der tanzlustigen Jugend, die bis zum frühen Morgen das unermüdliche Tanzbein schwang. Das Ganze war auf das Geschmackvollste arrangirt und gereichte den Comitemitgliedern Herrn Gall, Schilling, Gebauer, Selk, Kleber und Pfundt zur hohen Ehre.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Post amt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office“ in Washington gesandt.

Samstag, 24. Jan.

201 Achbacher Jeanne Frl
202 Adomowicz Joseph
203 Ahlake Jacob
204 Alakkala John
205 Amrem George
206 Bank M Moore
207 Bartelheim Heinrich
208 Behr Anna Frl
209 Bereiter Franc
210 Bergmann Albert
211 Berko Benzl
212 Bethke Carissa Frau
213 Betzek P
214 Bezemek Franz
215 Biehn Rosa Frau
216 Blaha Franc
217 Blank Friedrich
218 Blazek Simon
219 Bloch S
220 Bloz Richard
221 Blume Andre
222 Boba Frank
223 Bohle Jacobine Frau
224 Bohnhoff W
225 Bong J
226 Boppe Julie Frl
227 Bother Hermann (2B)
228 Braasch Hedwig Frl
229 Brantschek L
230 Bruner Lena Frl
231 Brzeski Herr
232 Bulow Wilhelm
233 Bundschuh Minnie
234 Bunianek Franz
235 Burker Mary Frl
236 Burzych Jakub
237 Cadison Albert Dr
238 Casparek H
239 Chaper Herr
240 Clausen S
241 Cohn A S
242 Cohn Louis
243 Cremer J C (2B)
244 Curtins Karl
245 Czarny Stanislaw
246 Daebelen Ernst
247 Darmofalski Pawel
248 Deibert Wilhelm
249 Domarus August
250 Dombrowski Frank
251 Dvorak Tamas
252 Doppler Friedrich
253 Dorfner Theresia
254 Doschinski Matthew
255 Drogelj Jova
256 Drazcwski Staniston
257 Dreyer Robert
258 Drol Jan
259 Endler Sigmund
260 Feddersen Andreas
261 Feldman F
262 Fey Louis
263 Fiedler Bruno
264 Fischer Rudolph Carl
265 Floyd C D Frau
266 Forsmann F
267 Freyberg Hugh (2B)
268 Fuchs Alphons
269 Gaca Jan
270 Gecan Bovra
271 Glatt Jacob
272 Gluckstein Abram
273 Goranski Maciej
274 Gottig Amalie Frau
275 Graf Otto
276 Grom Hermann
277 Grünebaum Salomon
278 Grynewitch Jan
279 Gunnotka Jozeph
280 Gunther R
281 Gwozdowski George
282 Jaas Leopold
283 Häring Marie
284 Hahn Minna
285 Haker Bertha Frl
286 Hansen Mary Frl
287 Heer Caspar
288 Heilig Heinrich
289 Hellkamp Henry
290 Helm Joh
291 Hensel Edmund
292 Hentschel Edward
293 Heß Jan
294 Hettinger Matth
295 Heutz Frl
296 Honig Susie
297 Grzegonski Martha
298 Hlewski Marie Frl
299 Hubert August
300 Hunkeler Alois
301 Jager M Frau
302 Jaske Johann
303 Jarasik Adolf
304 Jecha Jan
305 Jeicobson A Herr
306 Kaizmarck Tomas
307 Kafer Johan
308 Kahn Karl
309 Kalb C Wm
310 Kazmierezak Ludwig
311 Reese Louis
312 Kemmler Joh Georg
313 Kemp Josef
314 Kerner Ernst
315 Kidarva Jochan
316 Kieslinkowitz Joseph
317 Kilor Gregor
318 Klein Bertha Frl
319 Klier Alois
320 Knauer Annie
321 Kopala Jakob
322 Kopielski Stanislaw
323 Kourge Wilhelm
324 Kowalkowski Mariej
325 Kowalski Wladyslaw
326 Kraudi Carl
327 Krause August
328 Kreitton Friederike
329 Kuchenbecker Henriette
330 Kuchein Franz Dr med
331 Kunz Rudolf
332 Kuzdas Anton
333 Lamberski Stanislaw
334 Lang Jakob
335 Langheinrich Emilie
336 Leser Rod Herr
337 Lederer Feodor
338 Leiva Wilhelm
339 Leisen Anton
340 Leistner Karolina
341 Lewi J
342 Lewicki Michael
343 Lewin J
344 Lieberish C Frau
345 Liebl Joseph
347 Libern Herr
348 Lichtenstein R
349 Lisiak Jnn
350 Litz John
351 Loenertz Joseph Herr
352 Lisel Leopold Francis
353 Lubitz Emil
354 Luck Ludwig
355 Luscarcyk Jan
356 Maduzia Joseph
357 Marks J
358 Markuz Charley
359 Meklenbeck C T
360 Meier Johann
361 Mergen Wille
362 Meyersberg L
363 Michaelski Martin
364 Michle Josef
365 Mroz Andreas
366 Müller Chas (4)
367 Müller Henry (2)
368 Müller Adolf
369 Müller Conrad
370 Müller Edward
371 Müller Otto
372 Müssig August
373 Mutterer Rosa Frl
374 Naworus Andrzej
375 Nemanitsch Johann
376 Nerger Gustav
377 Neusser Friedrich
378 Nonbny Frank
379 Novak John
380 Nowagrucka K
381 Nowicka Margha
382 Oberlin Johann
383 Obrem Adolf
384 Olf Julia
385 Ott Josef
386 Otto H
387 Palacz Jan
388 Pawlit J
389 Pawlovie Mtja
390 Pehl Julius
391 Perlbick Sewill
392 Petersen Christine Frl
393 Petschauer John
394 Peotrowski J (2)
395 Podlewski Josef
396 Poddara Stanistan
397 Porzef Beil
398 Posch Alois
399 Pozzolina Tektor
400 Preich [illegible]
401 Prihoda Franz
402 Probn Nina C Madame
403 Prokop Frank
404 Pulman Alph Dr
405 Puncochar Josef
406 Quarfurth Christian
407 Raase G O R
408 Radike August
409 Rak W
410 Reha Vaclav
411 Reich Josef
412 Reinemann C
413 Reisner Hermann
414 Reutlinger Max
415 Richerd Heinrich (2)
416 Richter Alexander
417 Rohn J B
418 Rons Emilie Frl
419 Robinsohn J
420 Romanowicz Wicenty
421 Rosenhauer Margareth Frl (2)
422 Rosenthal Hermann
423 Ruffet Martin
424 Rush Andreas
425 Rutrowski A
426 Ruziet W
427 Sammer Josef
428 Schatton Frank Frau
429 Schatz Gustav
430 Schievelbein Mr
431 Schlesinger Fezella Madame
432 Schmidt Franz
433 Schmit Edward Monf
434 Schneider Jakob
435 Schon Conrad
436 Schott Rosa
437 Schwarz F Geo Frau
438 Schwank Wilhelm
439 Schweitzer Jakob
440 Schulz Henry
441 Seemann Marie
442 Selemika Johann
443 Sepiek Pietro
444 Sertan Clara Frl
445 Sieder G
446 Sirek Johann
447 Smetana James
448 Solowetsick M
449 Sontgeroth John
450 Staatz P A
451 Stackowski Szymon
452 Stonck Josef
453 Stewarski Johann
454 Stefek Josef
455 Stein Charles
456 Stein Karl
457 Steinkrautz Anna Frl
458 Strazewski Josef
459 Sztuka Frenk
460 Szynal Jozet
461 Taab Christov
462 Tanzer Lebrecht
463 Tatarsky Herriz
464 Thormann Gustav
465 Tolo W C
466 Tomazin Franz
467 Trojanek Josef
468 Uhlig Oswald
469 Urlaub Minna Frau
470 Valanta Marie Frl
471 Vogel Henry
472 Vogt George (2)
473 Voigt Frederick
474 Wachuta Erantisek
475 Wackenhut John George
476 Warner Josi Frl
477 Walewska Fritz
478 Walko Juro
479 Warazewska Magdalena
480 Weber C
481 Weber M
482 Webbe August
483 Weicher Maria
484 Weinen Frank
485 Weinheimer Elisa
486 Weinschenker M
487 Weitzenberger Josef
488 Weigand Theresia
489 Walcker Kurt Dr
490 Werderber Paulina Frl
491 Wersel F
492 Wredenhoft Richard
493 Wisler Adolf
494 Wretske W
495 Wiesmann H
496 Wichtel Andreas
497 Wileta Jan
498 Winet Henry
499 Wirthle Willy
500 Wisefeld O
501 Witt Erich
502 Woodmin Piotr
503 Wojciechoski H
504 Wojtowicz Jan
505 Wollweber George
506 Woltac John
507 Wroblewski Chas W
508 Wlasnub Dorak
509 Zugst Louis
510 Zugmont Josef
511 Ziegler Friedrich
512 Zimbura Johann
513 Zoelt Wilhelm
514 Zubalik Josef

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 3.10 N	‖ 4.45 N
New Orleans Postzug	‖ 3.15 B	‖ 12.20 B
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 B	* 7.20 N
St. Louis & New Orleans Schnell-Expreß	‖ 9.00 N	‖ 7.00 B
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 B
Springfield Expreß	* 9.00 N	b 7.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.00 B	‖ 1.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	‖ 11.35 N	c 6.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	‖ 4.20 N	‖ 10.30 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.55 B	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.15 B

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausgenommen Montags. cTäglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.;

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York Postzug (alte Linie)	* 8.00 B	* 9.30 B
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 9.30 B	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 B
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.45 B
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.35 B
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	†11.30 N	† 7.00 B
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	†11.10 B

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 201 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 B	† 6.00 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 B
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	*10.10 B
Worth Accommodation	† 6.30 B	† 9.00 B
Worth Accommodation	†10.00 B	† 1.50 N
Worth Accommodation	† 5.25 N	† 7.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., und am Depot. Wegen Vorstadt- und Begräbnißzügen-Fahrplänen wende man sich an die Ticket-Officen.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	† 8.40 B	* 7.30 B
Limited Expreß	* 3.15 N	*11.15 N
Tag-Expreß	*10.30 B	* 6.20 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.05 N
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 B

* Täglich. † Sonntag ausgenommen.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.15 N
Kan. City & Denver Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.45 B
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.15 B
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15 B
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 B	7.00 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.15 B
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 B

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Monon Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Office: 73 Clark Str.

1. Oktober 1890.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet“	* 9.30 B	* 3.10 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric“	* 8.35 N	* 7.35 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 7.15 N
Lafayette und Louisville	* 7.30 N	* 7.10 B
Lafayette Accomodation	* 3.05 N	*10.30 B

* Alle Züge täglich.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route.“ Ticket-Office: 67 Clark Str. Depot Fuß von Lake Str.

30. Nov., 1890.	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.05 B	† 7.35 N
Tag-Expreß	† 9.00 B	† 4.35 N
North Shore Limited Vestibuleo.	*12.20 N	* 4.50 N
N. Y. und Boston Vest.	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 B
Nacht-Expreß	§ 9.25 N	‡ 6.40 B
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	*10.10 N	* 8.05 B
Grand Rapids Through Coach	† 3.10 N	† 4.35 N
Grand Rapids, Schlafwagen (Ueber Chic. u. West Michigan Eisenbahn).	*10.10 N	* 8.05 B
Grand Rapids Through Coach	† 9.00 B	† 4.55 N
Grand Rapids, Parlor-Wagen	† 4.40 N	† 6.50 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	* 11.15 N	* 7.05 B

* Täglich. † Ausg. Sonn. ‡ Ausg. Mon. § Aus. Sam.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., Oakley Ave. Station und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	*12.05 N § 6.00 N §10.30 N §11.00 N	* 6.10 N § 8.30 B § 6.50 B § 2.00 N
Black Hills und Wyoming	§ 6.00 N	§ 8.30 B
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Eau Claire	§ 6.00 N §11.15 N	§ 9.00 B § 9.35 N
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 B † 9.00 N	* 6.45 N ‡ 8.30 B
Milwaukee und Racine	X 8.30 B § 3.00 N § 7.30 N §10.00 N	X1.50 N § 4.00 N § 9.45 N § 6.25 B
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 B *11.30 B § 5.00 N	§10.00 B * 1.50 N * 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Green Bay, Menominee	*11.30 B §10.00 N	* 1.50 N § 6.25 B
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	* 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§10.00 N	§ 6.25 B
Ripon und Princeton	*11.30 B	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N †10.00 N	§10.00 B ‡ 6.25 B
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 B * 4.45 N	* 4.30 N *10.25 B
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 B * 4.15 N *11.30 N	* 2.40 N *10.30 B *11.20 B
Rockford und Elgin	* 7.15 B	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 B	§ 6.45 N
Rockford, Beloit & Janesville	* 6.00 N	*10.25 B
Dixon und Sterling	* 8.30 B	*10.15 B

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Züge verlassen Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str. Für Milwaukee, St. Paul und Minneapolis: *5.30 N., *11.00 N., †8.00 B. Für Milwaukee: †8.00 B., †11.30 B., †3.00 N., *5.30 N., †7.30 N., *11.00 N. Nur Sonntags: 8:30 B. Für Omaha und Sioux City: *6.00 N., *11.10 N. Für Fahrpläne und weitere Auskunft, wende man sich an die Stadt-Office: 207 Clark Str., oder Union Bahnhof. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Züge verlassen den Grand Central Bahnhof um 6.00 N., täglich; 11.40 N., ausgenommen Samstags. Kommen an um 9.03 B. und 10.45 N.

Atchison, Topeka & Santa Fe Route.

Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Peoria Expreß	§ 7.45 B	§ 7.35 N
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 7.45 B	§ 7.35 N
Pekin & Peoria Expreß	§ 1.00 N	§ 1.35 N
Joliet & Streator Expreß	5.00 N	* 9.50 B
Kansas City Expreß	* 6.00 N	* 8.50 B
Denver Limited	* 6.00 N	* 8.50 B
Ft. Worth & Galveston Expreß	* 6.00 N	* 8.50 B
St. Louis Red Expreß	* 7.35 N	* 7.50 B
California Fast Expreß	* 7.35 N	* 1.35 N
Kansas City Expreß	*11.30 N	* 7.25 B

* Täglich. § Sonntags ausgenommen.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Jowa Expreß	† 8.15 B	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.30 N	† 1.15 N
Spirit Lake und Dakota Expreß	† 1.30 N	§ 1.15 N
Council Bluffs & Minneapolis Expreß	* 1.30 N	* 1.15 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 5.50 N	* 9.50 B
Omaha Limited Vestibule	* 7.00 N	* 8.05 B
Joliet Accommodation	* 3.00 N	*10.05 B
Peru Accommodation	* 5.00 N	†10.30 B
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 7.15 B
Minneapolis & Spirit Lake Expreß	†11.00 N	§ 7.15 B
Peoria Nacht-Expreß	†11.00 N	§ 6.25 B
Kansas City, St. Joseph & Atchison Expreß	*11.00 N	* 6.25 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. §Täglich, ausgenommen Montags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Evansville Route. — Ticket-Offices: 204 Clark Str. und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

Züge.	Abfahrt	Ankunft
Evansville Tag-Linie	† 8.00 B	† 7.45 N
Evansville Nacht-Linie	*11.25 N	* 7.05 B
Nashville & Southern Schnell-Linie	* 3.50 N	*11.20 B
Momence Passagier	† 5.15 N	† 8.15 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße. Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 B., *5.00 N., *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 B., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Little Puck.
Chicago Opera House — Aronson Opera Co.
Columbia Theater — Superba.
Hooleys — The Master of Woodbarrow.
Haymarket — Hands across the Sea.
Academy of Music — Nelson Vaudeville Co.
Jacobs Clark Str. Theater — Devils Mine.
Windsor — Clevelands Minstrells.
Alhambra — The Paymaster.
Havlins — My Jack.
Criterion — Pecks Bad Boy.
Peoples — The Plunger.

Ein Schüler Robert Kochs.

Ein ehemaliger Schüler der Professoren R. Koch und v. Bergmann hat sich in der Person des Dr. G. Krieger in Chicago niedergelassen. Dr. Krieger hat nach Absolvirung seiner Studien an der Berliner Universität bald nach den ersten Entdeckungen Kochs mit dessen jetzigem Mitarbeiter, Stabsarzt Pfuhl, eingehende Untersuchungen auf dem Gebiet der Tuberkulose angestellt. Später war Dr. Krieger als Assistent und Docent an den Kliniken in Hamburg und Würzburg thätig, von letzterer wurde er als erster Hausarzt an das deutsche Hospital in New York berufen, und ist jetzt hierher übergesiedelt.

Kurz und Neu.

* Die Postclerks hielten gestern im Grand Pacific Hotel eine Versammlung ab, um über den dem Congreß vorliegenden Gesetzvorschlag, die Gehälter der Beamten nach der Länge der Dienstzeit zu regeln, zu debattiren. Die Anwesenden sprachen sich zu Gunsten des Vorschlages aus und faßten auch den Beschluß, dahin zu wirken, daß die National-Convention der Postclerks am 10. Februar in Washington abgehalten werde.

* In ihrer gestern im Grand Pacific Hotel abgehaltenen Jahresversammlung erwählten die „Veteranen des merikanischen Krieges“ von Cook County die folgenden Beamten für das laufende Jahr: Präsident B. T. Turnley, Vice Präs. G. A. Corgan, Sekr. D. L. Jürgens.

* Die Gabriel Hirsch Lodge No. 136, J. O. S. B., installirte Sonntag folgende neue Beamte: Henry Kohn, Präsident; M. Hirsch, Ex-Präsident; Rudolf Glückauf, Vice-Präsident; Moritz Neumann, prot. Secr.; Louis Tucker, Finanz-Secr.; Leo. Klein, Schatzmeister; H. Ticktin, Führer; Emil Kohn, innere Wache; A. Wolf, äußere Wache; David Trenk, Fred. Lederer und Josef Fried, Trustees.

* Die städtischen Behörden in Cicero wollen es nicht gestatten, daß ferner Leichenzüge den Washington Boulevard passiren. Am Samstag hatte die gesammte Polizeimacht des Vorstädtchens in genannter Straße Aufstellung genommen und nöthigte die herannahenden Trauerzüge umzukehren und eine andere Route nach dem Friedhofe einzuschlagen.

* In der Kimball Halle findet am Donnerstag Abend ein von der bekannten Musiklehrerin Eleonora Petrelli arrangirtes Concert statt, in welchem das Arionquartett und folgende Solisten mitwirken werden: Frau Petrelli, Sopran und Contraalt; Frau Josephine Chatterton, Harfe; Frl. Jessy Woodworth, Sopran; Herr Gaston Gattshalk, Bariton; Herr Sjoquist, Tenor; Herr Wm. Chones, Baß; Prof. Fred. Heß, Violoncello.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Nikolaus Straßer, 543 Sedgwick Str., 35 J. 8 M.
John Beucher, 332 Sedgwick Str., 77 J. 3 M.
Maria Meuller, 142 Canalport Ave., 68 J. 7 T.
Willie Ternandt, 130 Cleveland Ave., 7 J. 6 M.
Franz Hocken, Altenheim, 79 J.
Anton Werner, 975 Milwaukee Ave., 3 J. 4 M.
Henriette Otto, 861 N. Halsted Str., 25 J. 6 M.
Dorothea Krüger, 312 Ost North Ave., 27 J.
Martha Nickels, 714 West North Ave., 4 M. 18 T.
Gilbert Witzker, 384 Austin Ave., 1 M. 21 T.
Emma Trier, 127 Mohawk Str., 20 J. 7 M.
Sophie Schollart, 6915 Ave. B., 55 J. 1 M. 9 T.
Elisabeth Vogler, 4819 Bishop Str., 3 J. 11 M.
Else Alexander, 592 Austin Ave., 3 J. 2 M.
Walter Osterberg, 738½ Cleveland Ave., 14 T.
Annie Schoknecht, 3721 Butterfield Str., 2 J. 2 M.
Arthur Marwenda, 19 Rice Str., 5 M. 2 T.
Sophie Finkelstein, 571 N. Lincoln Str., 5 J. 8 M.
Louis Schulze, 77 Oak Str., 2 J.
Frank Rose, 4021 Fulton Str., 32 J.
Karl Werner, 975 Milwaukee Ave., 3 J. 4 M. 4 T.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

C. Clausen, Rosa Gassen.
Nils O. Roos, Elsia Berg.
C. Coullard, Flora Barie.
Heinrich Abbecht, Anna Dahlke.
Jacob Zaramba, Katarczyna Wismewski.
August Lind, Hulda Wett.
John Watts, Jessie Thrall.
John Peters, Pauline Deborsky.
Ferdinand Mick, Friedericke Luke.
Josef Sveska, Ruzena Schvaitzerova.
Anthony Stuart, Annie Nelson.
Joseph Birt, Anna Slaboch.
Louis Stoubey, Minnie Rehse.
William Urban, Mary Novak.
W. Pasowicz, Katarzyna Bozek.
Jan Kapelar, Valeria Eichstädt.
Jacob Kitz, Annie Rademiska.
Ferdinand Scheurer, Laura Buker.
Jan Kendra, Katarzyna Doboska.
Jacob Müller, Theresia Lukarewska.
Richard Donalson, Maggie Morrison.
Fred. Hoffmann, jr., Annie E. Mortmore.
Heinrich Alles, Augusta Untipt.
Louis Roseland, Annie Mossige.
Ernest Daverux, Pauline Erante.
August Bartels, Lena Lange.
Emil Bengtsson, Ida Johnson.
John Connolly, Mary Crayne.
Jan Stanek, Mary Kratochvilova.
Israel Multer, Sarah Frank.
John H. Henderson, Amelia Johnson.
James C. Samson, Mary A. Rankin.
Bernhard Gautsch, Ernestine Husz.
Carl Carlson, Ida Lindgren.
Jan Stepnicka, Anna Probebracka.
Josef Zohradnik, Anna Kral.
B. F. Buttersworth, Jr., Edith A. Holmes.
Frank Ladd, Lizzie Bornardourne.
Walter Hughes, Helen Collins.
Peter Klomin, Maggie Ott.
Matthew Gaule, Annie Jamen.
Michael Schmidt, Lena Ley.
Peter Petterson, Mathilda Nelson.
Henry Kastner, Ellen Holder.
George E. Butcher, Lauretra D. Akin.
John Winke, Pelagio Sporno.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Ein Altjungfernheim.

Das rührige Fabrikstädtchen Bristol im Bucks County des Staates Pennsylvanien genießt einen sonderbaren Ruf, um welchen die unmittelbar Betheiligten aber wahrscheinlich nicht sehr ängstlich besorgt sind. Nach Mittheilung gut unterrichteter Bürger gibt es nämlich in der Gemeinde mehr unverheirathete, aber heirathsfähige weibliche Wesen im Verhältniß zur Einwohnerzahl, als in irgend einer Ortschaft zwischen dem Delaware und Ohio, die großen Städte nicht ausgenommen. Alte Jungfern über 30 Jahre gibt's in Bristol nach dem letzten Census genau 210. Doch ist nach Versicherung der Einwohner diese Zahl um mindestens 30 bis 40 zu niedrig gegriffen.

In der aristokratischen Radcliffe-Str. wohnen in einem alten ruhigen Quäkerheim fünf alte Jungfern, von denen die älteste das ehrwürdige Alter von siebzig Jahren überschritten hat, während die jüngste erst 32 Jahre alt ist. Nicht weit davon wohnt die älteste Jungfrau Bristols, eine Dame von 75 Jahren. Die schöne Straße, welche sich längs des Flußufers erstreckt, scheint überhaupt eine besondere Anziehung für ältere unverheirathete Damen zu besitzen, denn man zählt deren nicht weniger als 26, und mindestens ebensoviel wohnen in zwei benachbarten Straßen, nämlich Wood- und Cederstr. Ein seltsamer Bann scheint über dieser Gegend zu lagern. Keines heirathslustigen Junggesellen Fuß hat sich jemals in dieses Heim moderner Vestalinnen hineingetraut. Man hört keine frohen Kinderstimmen, sondern höchstens das Miauen einer Katze oder das halbunterdrückte Bellen eines Seidenpinschers.

Schon mancher Fremde und Einheimische hat vergebens über eine Erklärung für diese seltsame Erscheinung nachgesonnen. Jemand wollte entdeckt haben, daß es nur sehr wenig unverheirathete Männer in Bristol gibt, und hatte nun natürlich flugs herausgerechnet, daß durch ein sonderbares Spiel des Zufalles die Zahl der weiblichen Geburten in Bristol die der männlichen überwiege. Wenn dann alle Junggesellen versorgt sind, müssen natürlich eine Anzahl Mädchen leer ausgehen. Die Betheiligten selbst rücken natürlich nicht mit der Wahrheit heraus, sobald es sich um eine getäuschte Herzensneigung handelt. Eigenthümlich ist es, daß die meisten der alten Jungfern Bristols wohlhabend, theilweise reich sind. Ihnen hat es also doch gewiß nicht an Freiern gefehlt. Aber so lange sie jung waren, gefiel ihnen das ungebundene Leben besser, und mit zunehmendem Alter schwanden die Illusionen — und der bunte Schwarm der Freier.

Die richtige Lösung ist einfach gefunden. Bristols junge Männer haben keine Lust, bei schlechten Aussichten in dem alten Nest zu versauern und allenfalls ihre Glücksumstände durch eine Heirath mit einer dortigen Erbin zu verbessern. Sie wandern westwärts, machen ihr Glück, knüpfen neue Verbindungen an und bald ist im aufregenden Treiben Chicagos oder Friscos die altmodische Vaterstadt mit ihren hübschen und ehrbaren Quäkerinnen vergessen. Die Mädchen bleiben fein sittsam zu Hause, begießen ihre Blumentöpfe und warten geduldig auf die Rückkehr der leichtfertigen Schmetterlinge. Und ehe sie sich da versehen, kommt ein anderer unerwünschter Gast angeschlichen, das Alter, und mit einer heimlichen Thräne begräbt die alte Jungfer ihre Jugenderinnerungen und einstigen Ideale: „Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein.“

Die Kälte in Deutschland.

Bacharach, 9. Jan. Die Eisdecke des Rheins bildet sich durch den leichten Schneefall immer fester. Vor den Gärten des Zehnthors bildet dasselbe einen breiten, hohen Damm. Die freigebliebene Stelle vom Cauber Kirchhof bis zur Pfalz ist bereits über die Hälfte geschlossen und ist bei dieser Witterung in ungefähr drei Tagen ganz zu; ebenso dehnt sich die Eisdecke von Trechtingshausen aufwärts immer weiter aus. Für die hiesige Stadt besteht augenscheinlich eine große Gefahr, da das Wasser selbst bei dem kleinsten Wachsen sofort übertritt. Die Weine der Keller sind alle rechtzeitig durch Streben gestützt und befestigt worden, alles übrige geräumt, ebenso die Räume der dem Wasser ausgesetzten Straßen. Vorläufig steht die Eisdecke fest und ist an ein Aufthauen nicht zu denken.

Aus Posen: Das Eis hat auf den östlichen Strömen eine sehr bedeutende Stärke erreicht, sodaß man dem Eisgange im Frühjahr mit Besorgniß entgegensieht. Auf der untern Weichsel bildet das Treibeis eine 3 Meter dicke Schicht, die stellenweise bis auf den Grund reicht. Der strenge Frost ist auf dem Lande vielfach in die Kartoffelgruben eingedrungen, obwohl dieselben meterhoch mit Erde bedeckt waren.

Wien, 9. Jan. Infolge der Schneestürme ist der Zugverkehr auf den Linien Nabresina - Laibach, Steinbrück-Lichtenwald, Agram-Fiume, St. Peter-Divacca und Opma eingestellt.

Im ganzen Harz stockt der Verkehr. Der Berlin-Aachener Schnellzug hat 10—12 Stunden Verspätung. Aus Lübeck wird geschrieben: Wenn das Schneetreiben nicht bald aufhört, steckt Lübeck im Schnee und es ist von jeglicher Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten, haben doch sogar die Milchhändler aus der nächsten Nachbarschaft erklärt, daß sie morgen nicht mehr imstande sein würden, mit ihren Vorräthen sich einen Weg zur Stadt zu bahnen.

Die Zahl der in Deutschland erfrorenen Menschen läßt sich noch nicht feststellen. Sie ist sehr hoch. Das Elend unter der armen Bevölkerung ist unbeschreiblich. Plötzlich eintretendes Thauwetter muß furchtbare Ueberschwemmungen bringen.

Im Angesicht des Todes.

Von Robert Hartmann.

Von der Todesstrafe hatten wir gesprochen; eine sensationelle Hinrichtung in Amerika hatte uns darauf gebracht. Es war in der gemüthlichen Kneipe, bei dem gewohnten „Echten“, mitten unter vergnügten, lachenden, sorglosen Menschen, als unser Gespräch die denkbar ernsteste Wendung nahm; aber bekanntlich kommt das manchmal ohne daß man wüßte warum.

Ich selbst bekannte mich als entschiedenen Gegner der Todesstrafe, die ein anachronistisches Ueberbleibsel aus alten, barbarischen Zeiten sei. Professor Z. dagegen erklärte die kostspielige Erhaltung eines, für die Menschheit unbrauchbaren und verwirkten Lebens für eine verwerfliche Sentimentalität.

Mein Jugendfreund Adolf F., ein wohlsituirter Bankbeamter, behäbig, in den besten Jahren, ein Bild der Zufriedenheit und Gutmüthigkeit erklärte sich für eine Todesstrafe in menschlicher Form, denn man verfahre einfach unmenschlich mit den Verurtheilten. Wir drückten unseren Zweifel aus, ob die Henkerswissenschaft denn noch zu vervollkommnen sei, aber wir hatten Adolf mißverstanden. So meinte er die Sache nicht.

„Ich meine,“ sagte er, „daß nicht der Tod selbst, sondern die Todesangst eine barbarische Strafe sei, in keinem Verhältniß zu dem was das Opfer des Verbrechers gelitten, also auch ein fehlerhafter Ausdruck der Wiedervergeltungsidee. — Diese vierundzwanzig Stunden im Angesicht des Todes sind eine Ausgeburt der Hölle — man müßte eine Hinrichtungsart erfinden, welche den Delinquenten vollständig überrascht.“

Mein phlegmatischer Freund hatte mit einem Eifer und Nachdruck gesprochen, der uns verblüffte.

„Du sprichst ja, wie aus Erfahrung,“ platzte ich heraus.

„Das thue ich gewissermaßen auch,“ meinte er sehr ernst geworden.

„Du machst Dir einen schlechten Scherz mit uns,“ sagte ich.

„Sehe ich aus, wie Einer, der scherzt?“

Und wirklich, so sah Adolf nicht aus.

„Ich wüßte aber doch nicht, lieber Freund, wann und wie Du Dich im Angesicht des Todes befunden hättest, verurtheilt zum Tode warst Du meines Wissens auch noch nicht?“ warf ich ein. Und wirklich, in dem glatten, friedlichen Philisterleben des braven Jungen schien mir dieser düstere Moment ganz undenkbar.

„Siehst Du, wie der Schein trügt,“ sagte Adolf, „ich weiß nämlich ganz genau, wie Einem zu Muthe ist im Angesicht des Todes — darum bedaure ich so tief jene armen Sünder — lese ich immer mit Grausen von den „letzten Stunden eines Verurtheilten“. Aber ich will es Euch doch in aller Kürze erzählen, wie sich die Sache zutrug.

Und während nebenan eine Gesellschaft Skat spielte, ein paar Militärs von ihren Pferden sprachen und einige junge Damen kicherten, während die Kellner mit leeren und gefüllten Bierseideln herumschossen, erzählte Adolf, wie er sich im Angesicht des Todes befunden.

„Seit meiner frühen Jugend,“ sagte er, „beschäftigte der Gedanke an den Tod meine kindliche Phantasie. Ich glaube, es rührte von dem Augenblick her, als mir ein Schwesterchen starb, und man mir erklärte, alle Menschen müßten sterben.

„Ich auch?“ frug ich ganz erschrocken.

„Du auch,“ versetzte meine Tante barsch.

Und das fiel mir immer wieder ein, bei allen Gelegenheiten — „Du mußt auch sterben!“

Ich wurde schon in jungen Jahren etwas beleibt und litt in Folge dessen an Herzcongestionen.

Nun trat die Frage des Sterbenmüssens deutlicher an mich heran; mir konnte täglich etwas zustoßen. Ich lebte im Angesicht des Todes, machte mich mehr oder weniger mit dem Gedanken daran vertraut, und dieser Gedanke gewann sogar einen gewissen melancholischen Reiz für mich. Ich wünschte nicht plötzlich sterben zu müssen, sondern mir des großen Augenblicks bewußt zu sein. In hunderterlei Weise malte ich mir ihn aus, bedachte nicht, daß er mich wohl nur darum so sehr beschäftigte, weil er mir geheimes Grauen einflößte. Aber meine Anfreundung mit dem Tode blieb eine sozusagen platonische. Eine glückliche Badekur kräftigte mein Herz — die Congestionen verschwanden. Neue Lebenslust erfaßte mich — ich vergaß den Tod!

Diese kleine Episode ausgenommen, gestaltete sich mein Lebenslauf recht freundlich. Ich erhielt eine angemessene Anstellung, verliebte mich in ein hübsches Mädchen mit stattlicher Mitgift, heirathete sie, und mir blieb sozusagen nichts zu wünschen übrig. Wir nahmen das Leben recht leicht — das muß ich sagen, meine Frau und ich.

Mein Posten war weder schwierig, noch sehr verantwortungsvoll, und ich nahm es nicht sehr genau damit. Das Vermögen meiner Frau gestattete uns eine ganz behagliche, wenn auch nicht luxuriöse Existenz. Unsere beiden Kinder waren hübsch und gesund. Was gab es da zu sagen? — Nichts. Wir amüsirten uns, so gut wir nur immer konnten.

Da eines Tages, es war wie ein Blitz aus heiterem Himmel, kamen meine Congestionen wieder.

Das war ein Schreck! Allerdings, das Uebel gab sich — aber es meldete sich auch wieder, und immer wieder. — So kam eine Zeit des Hagens und Bangens — indeß, wir nahmen die Sache nicht allzu schwer. Das Herz war schon einmal krank und wieder ganz gesund geworden. Eine längere, scheinbare Besserung bestärkte uns in unseren Hoffnungen.

Ganz plötzlich aber, ohne Vorzeichen ereilte mich eines Tages, da wir uns eben zu einem Balle angekleidet hatten, ein furchtbarer Anfall.

Eine schreckliche Nacht der Angst und Qual! — Gegen Morgen ließen die Krämpfe nach, aber die Herzthätigkeit war so sehr geschwächt, daß meine Frau noch ein Consilium von Aerzten berief.

Und während die Aerzte mein Bett umstanden, fiel von den Lippen des Einen das verhängnißvolle Wort:

„Quid vesper ferat, incertem est!“

Ich halte mein bischen Latein so ziemlich vergessen. Aber die Worte klangen mir nicht fremd — ich versuchte sie mir zu übersetzen, und es gelang mir auch. „Bis zum Abend wird sich's wenden.“ „Was bedeutet das?

Bis zum Abend war's zu Ende mit mir! —

Nur das konnte der Sinn der Worte sein.

Erst ein unbeschreiblicher — wie ein Blitzstrahl lähmender Schreck — mein Athem stockte — mein Herz bäumt sich — es ist, als sollte es gleich stille stehen — ich bin wie erstarrt — wage kein Glied zu rühren, als könnte ich damit das Furchtbare beschleunigen. Nein — es gibt keinen Ausdruck, zu beschreiben, wie so etwas auf die lebendige Kreatur wirkt, wie sich die ganze menschliche Natur aufbäumt gegen das schreckliche Wort: „Du mußt sterben!“

Nein, wer das nicht empfunden hat — ich begreife, warum so viele Selbstmörder schreien, wenn sie ins's Wasser hinunter kommen, dann eben erst schreit die Natur in ihnen auf.

Ich suchte mich dann selbst zu beschwichtigen, suchte eine andere Deutung für die Worte des Arztes. Aber ich fand keine; die Sache war auch zweifellos. Mein Herz war geschwächt und bei dem nächsten Krampfanfall würde es stille stehen.

Aber nach aller medicinischen Erfahrung mußte dieser Krampfanfall im Laufe des Tages eintreten.

Nun wußte ich Alles. Ein solcher Krampfanfall kündigt sich durch Druck in der Herzgrube an, durch Angstgefühl und qualvolles Herzklopfen — wenn das kommt, dann — —

Der kalte Angstschweiß tritt mir aus allen Poren. Ich will einen furchtbaren Schrei ausstoßen — einen Schrei um Hilfe! Sie müssen mir helfen, sie müssen — ich will nicht sterben! Aber ein Blick auf meine Frau erstickt den Schrei auf meinen Lippen. Sie weiß von nichts — die Aermste! — Sie sitzt ganz ruhig und zufrieden da, denn sie glaubt an meine Besserung. Soll sie meine gräßliche Todesangst theilen? Es kommt noch früh genug für sie. Aber ich sollte sie doch vorbereiten.

Ich stotterte ein paar einleitende Worte:

„Liebes Kind — ich — kann nicht wissen — wenn der Krampf wiederkommt — ich hätte doch noch Einiges mit Dir zu besprechen.“

Wie ruhig sie lächelt.

„Mache Dir doch keine trüben Gedanken, Adolf; Du bist aus der Gefahr — Dr. Hausmann hat mir's gesagt.“

Ach — er hat Mitleid mit ihr, Hausmann und ich sollte keines haben? Wenn sie die schreckliche Wahrheit wüßte — und sich doch nichts dürfte anmerken lassen! Nein — es darf nicht sein — ich will nichts sagen — nichts!

Sofie ist ruhig nach der Küche gegangen. Ich liege nun ganz ruhig und denke nach — der allererste Schrecken ist verwunden.

Klar und ruhig überlege ich, wie Alles werden wird — nach meinem Tode.

Sofie ist ja versorgt — sie ist vermögend, wird auch noch etwas erben, vielleicht auch eine kleine Pension oder Erziehungszulage bekommen. Sie wird anfangs untröstlich sein — aber sie wird sich beruhigen. Sie hat ein sanguinisches Temperament. — Wie schrecklich der Gedanke ist, daß sie sich bald wieder des Lebens freuen wird — ohne mich! — Ach, ich habe so gerne gelebt — es freute mich Alles. Hätte ich nur geahnt, daß ich so bald sterben muß, ich hätte jeden Tag, jede Stunde noch ganz anders genossen; tausend Dinge fallen mir ein. Ganz früh war's immer besonders reizend, wenn wir Kaffee tranken; Sofie sah nach dem Schlafe — ach, wie gut schliefen wir Beide! — besonders hübsch und frisch aus und die Kinder, halb angekleidet, besonders niedlich. — Wie oft ging ich dann vor der Bureaustunde fort, um noch im Freien eine Cigarre zu rauchen. — Wie schade um jede vergeudete Minute, welche ich nicht bei den Meinen verbrachte — und die Kinder! Welche Hoffnungen haben wir auf sie gesetzt, wie haben wir uns gefreut, bis sie groß sein würden. Ich soll das nicht erleben! — Unendliche Wehmuth erfaßte mich — ich könnte weinen, wie ein Kind — aber da kommen sie — wer ist's?

Es ist Sofie und Dr. Hausmann.

Er kommt mir so eigenthümlich vor, der Doctor. Warum lächelt er? Ich bin in Lebensgefahr — wie kann er denn lächeln? — Und diese dummen Redensarten, es wird schon werden 2c. Eine nervöse peinvolle Ungeduld erfaßt mich. — Wie er Sofie von der Seite ansieht? — Und hat er ihr nicht vorhin in der Thür die Hand gedrückt?

Eine seltsame Angst erfaßt mich. Er hat Sofie immer den Hof gemacht — er wird sie heirathen! Nun lächelt er, weil ich sterben muß.

Sofie hat den Doctor hinausbegleitet — sie haben sicher noch zusammen zu sprechen.

Ich bin wieder allein. Wie grauenhaft mir zu Muthe ist; ich habe meine Frau nicht genug geliebt, bin nicht aufmerksam genug gewesen, habe sie oft vernachlässigt, aus nichtigen Ursachen belogen — ich habe leichtfertig von ihrem Gelde verbraucht, nicht genügend für ihre Zukunft gesorgt. Und die Kinder — wie viel habe ich an ihnen versäumt, wie oft sie dem Kindermädchen überlassen, um mit Sofie meinem Vergnügen nachzugehen.

Eine neue Hölle bricht über mich los — die Gewissensbisse! — Wie vielerlei habe ich versäumt, verscherzt, verdorben — und nichts ist mehr einzuholen. Ach, wenn ich nur noch wenige Wochen zu leben hätte!

Ich will mich kurz fassen. Unbeschreiblich sind die Qualen, die ich erduldet habe.

Der Tag verging, der Abend — die folgende Nacht — der Tod kam nicht, kam mir auch nicht nahe. Ich hatte den Arzt mißverstanden. Er hatte gesagt, die Krisis werde bis zum Abend eintreten. Sie trat pünktlich ein — ein erquickender Schlaf trotz aller Seelenqual.

Aber die Stunde „im Angesicht des Todes“ blieb mir unvergeßlich — ich wurde ein besserer, ernsterer Mensch, der es mit seinen Pflichten genau nahm, nur für Frau und Kinder lebte. Sie waren mir ja neu geschenkt, die Theueren!

Mein Herzleiden ist bei vernünftiger Lebensweise ungefährlich, und vernünftig bin ich ja geworden. Und eine Wahrheit kann ich aus tiefstem Herzen bestätigen: es ist ein Glück, daß wir die Stunden unseres Todes nicht wissen. Keiner soll sie kennen, auch nicht der schlimmste Verbrecher!“

So schloß mein Freund; wir hatten ihm tief ergriffen zugehört; — unser Bier war abgestanden, unsere Cigarren erloschen. Es war, als hätte uns Alle der Hauch des Todes berührt!

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter **Minnie** am Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags ½2 Uhr, nach langem Leiden, im Alter von 2 Jahren 5 Monaten und 17 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. d. M., Nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, 1301 N. Ashland Ave., aus nach Graceland statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Heinrich Kuhlmann,
Marie Kuhlmann, } Eltern.
Anna, Emma, Geschwister.

0

Todes-Anzeige.

Kœrner Loge 466, D. O. H.

Den Beamten und Brüdern der Körner Loge 466, D. O. H., hiermit zur Nachricht, daß Bruder **Heinrich Blain** am Samstag, den 24. d. M., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. d. M., vom Trauerhause, 782 Hoyne Ave., aus nach Rosehill statt. Die Brüder werden ersucht, am genannten Tage, Mittags 1 Uhr, in der Logenhalle zahlreich zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Fritz Krasse, Ober-Barde.
Chas. Speckmann, Sek.

0

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein tüchtiger Reisender für eine deutsche Zeitung in Nebraska. Plattdeutscher vorgezogen. Schriftliche Offerten zu richten an Geo. Gregory, 108-110 Franklin Str., Chicago. samod9

Verlangt: Schneider und Andere, welche die Kunst des Zuschneidens erlernen wollen nach neuerer Methode. „French Division Roll“. 164 La Salle Str. Room 67, Wabash. Man nehme Elevator. 5

Verlangt: Ein junger Barbier; für einen, der gut im Geschäft guter Platz. 580 W. Polk Str. 1

Verlangt: Ein lediger Mann im Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str. 2

Verlangt: Carpenter für Hausstrimming. H. Sweet, 94 LaSalle Str., Room 22. 1

Verlangt: Ein starker Junge im Hardware-Store; einer, der schon im Hardware-Geschäft gearbeitet hat, wird vorgezogen. 572 W. 14. Str. 1

Verlangt: Ein junger Mann als dritte Hand an Brod. 980 N. Halsted Str. 1

Verlangt: Ein deutscher Schuhmacher, muß ein guter sein. 710 W. 21. Str., Ecke Wood. 1

Verlangt: Ein starker Junge an Brot, muß schon an Brot gearbeitet haben. 485 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Sofort, tücht. ger. stadtkundiger Mann als Collektor und Canvasser, hoher Verdienst, Sicherheit verlangt. 12 N. Clark Str., Zimmer 3. 0

Verlangt: Ein Vorbügler an Shopröcken oder ein Junge, der es lernen will. 183 Ambrose Str. mdimi0

Verlangt: Gute Buchagenten bei festem Gehalt. G. Grafe & Co., 226 Clybourn Ave. samod9

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen zu arbeiten. Bezahlung während des Lernens. 27 Commercial Str., nahe W. North Ave., zwischen Paulina und Wood. 0

Verlangt: Drei Maschinenmädchen, sowie sechs, um bei Hand an Röcken zu nähen. Guter Lohn und beständige Arbeit. Nachzufragen 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. 24—31j9

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Beständige Arbeit. 475 W. 14. Str. 1

Verlangt: Operators an Maschinen, gute Finishers. 144 Maxwell Str. frsamo2

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. 20j1w9

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 26jalw2

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen an Singer-Maschinen, um an Shopröcken zu arbeiten. Theod. Rost. 701 N. Halsted Str., hinten. dofrsamo1

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen. 581 Morgan, Ecke 15. Str. dofrsamo6

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Frau, um Wäsche in's Haus zu nehmen und Vormittags etwas Hausarbeit zu verrichten. 111 Ost 22. Str., obenauf, zwischen Michigan und Indiana Ave. famo9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 618 Larrabee Str. samo2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 137 Centre Str. famo2

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 135 Larrabee Str. famo2

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin. 11 Blair Str. famodi2

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 3925 S. Halsted Str. 26jalm2

Verlangt: Eine ältere Frau, welche ein gutes Heim sucht, um im Haushalt zu helfen. Ecke Clybourn Place und Southport Ave. dofrsamo9

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 194 Henry Str. frsamo2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1434 51. Str. 22j1w9

Verlangt: Eine Frau zum Wirthschaften im Hause. 19 Keenan Str. 21ja811

Verlangt: Ein Dienstmädchen für Hausarbeit. 152 W. Van Buren Str. 25j1w9

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen 23 bis 36. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 1mobal

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten, Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction,“ 581 N. Clark Str. 4nobim6

Verlangt: Gute Köchinnen, zweite und Kindermädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 24jalm2

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin, die englisch spricht. 2810 Archer Ave. samo9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 557 S. Halsted Str., Saloon. samo2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 49 Milwaukee Ave. samo9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3200 Rhodes Ave. 2

Verlangt: Sofort, Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit. Kindermädchen und Laundresses, sowie Mädchen für Hausarbeit, finden stets Stellen bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. famo9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 368 Dayton Str. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das noch nicht lange im Lande ist. 6651 Michigan Ave. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 569 W. Chicago Ave. samo2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 456 Dearborn Ave., mittlerer Flat. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 114 Fullerton Ave. mobi2

Verlangt: Ein anständiges Mädchen in einer kleinen Familie. 666 W. North Ave., 1 Treppe. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in ein Boardinghaus, muß waschen und bügeln können. Nachzufragen Montag und Dienstag 783 W. 22. Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen im Alter von 15 Jahren für leichte Arbeit, um zu Hause zu schlafen. 120 Wisconsin Str., 2. Flur. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 216 Evergreen Ave., nahe Leavitt Str. 2

Verlangt: Ein Kindermädchen in einer kleinen Familie, guter Lohn, Referenzen verlangt. 3347 Prairie Ave. mdi 0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Referenzen verlangt. 3347 Prairie Ave. 0

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche, ein anderes für zweite Arbeit, guter Lohn. Nachzufragen No. 3343 Wabash Ave. 2

Verlangt: Ein Dienstmädchen in kleiner Familie, gute Heimath. 187 Racine Ave., 2. Flat. 1

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 202 E. VanBuren Str. 1

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 509 N. Lincoln Str. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 361 W. Chicago Ave. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 434 W. Chicago Ave. 1

Verlangt: Eine perfekte Köchin oder Koch. 180 Randolph Str. 1

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen 449 Milwaukee Ave., Barbershop. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, guter Lohn, ständige Bezahlung. Nachzufragen 583 W. Chicago Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1169 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 254 Lincoln Ave. 1

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mädchen oder Knaben zum Tabakstrippen bei der J. Zimmermann & Son, 196 Ontario Str. Alley-Eingang. 0

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stellung. Zu erfragen 70 W. 11. Str. 1

Gesucht: Eine gebildete junge deutsche Frau sucht Platz als Haushälterin bei einem Wittwer oder als Krankenwärterin. 181 Moore Str., nahe Leavitt. 2

Familienwäsche wird gut und billig besorgt von Mrs. Zillmann, 92 Orchard Str. famo1

Gesucht: Eine Frau wünscht für den halben Tag Beschäftigung, geht auch Buchen oder sonst andere Arbeit. Adr. W. 149, „Abendpost“. 1

Gesucht: Ein alleinstehendes Mädchen sucht eine Stelle in einer kleinen Familie als Haushälterin. 163 Sedgwick Str. 1

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann sucht eine Stelle als 2. Koch im Hotel oder Restaurant, beste Zeugnisse. Adr. W 146 „Abendpost“. 3

Gesucht: Tüchtiger Gärtner, besonders für Blumen und Parkanlagen, sucht dauernde Stellung. Adr. W. 125 „Abendpost“. 3

Gesucht: Ein mit dem Grocerygeschäft gutbekannter junger Mann, der deutschen und englischen Sprache vollkommen mächtig, spricht Plattdeutsch, versteht mit Pferden umzugehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Ist auch im Saloongeschäft bewandert. Zu erfragen 2206 Dearborn Str., 2. Flur. 3

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als zweiter Koch, Hotel oder Restaurant, beste Zeugnisse. Adresse W 146 Abendpost. 1

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Gute Eck- und Mittel-Lotten an Milwaukee, Western, Elston Ave. und Diversey Str.

E. Melms,
1797 Milwaukee Ave. 23jadimi

Grundeigenthum und Anleihen.

Zu verkaufen: Für einen Spottpreis, 50 Fuß Front an Division Str. und Grand Ave. Anton Boygner, 612 First National Bank Bldg. 20jalw2

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus und Lot bei Wm. Ohlendorf, 262 West Huron Str. modimi2

Zu vermiethen: Mehrere Acker cultivirte Gartenland, diesseits Belmont Ave. und California Ave. Ausgezeichnete Lage für Blumen und Treibhaus; können für eine lange Reihe von Jahren unter annehmbaren Bedingungen gemiethet werden. C. Hausner, 409 Clybourn Ave., Testaments-Vollstrecker von R. G. Richon, selig. dimimo0

Zu verkaufen oder vertauschen: Minnesota Farm, 160 Acres. N. Knipper, 539 25 Str. 20j1w9

Zu verkaufen: Billig: schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mj1j10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutes Butcher-Geschäft; beste Lage und Kundschaft. Näheres bei Erna Rothe, 394 North Ave. dofrsamo2

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute mit Umständehalber verkauft werden. Nachzufragen 4413 Wentworth Ave. madi2

R. Linke & Co., 79 W. Madison Str., öffentliche Notare, offeriren 1 Klasse Billiardhalle mit 4 Tischen zu W. Madison Str., $600; 4 Kannen Milchroute, N. Ashland Ave., $600; sowie Corner Candy- und Schulutensilien-Store, gegenüber einer Schule, $300. Millinery- und Candy-Store, N. Halsted Str., $250. 3

Zu verkaufen billig: Holz- und Kohlengeschäft mit vollständiger Einrichtung, gute Lage. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 24jalwl

Zu verkaufen: Eine gangbare Laundry, Umstände halber. 436 Wells Str. fmol

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon und Boardinghaus. 175 Rumsey Str. fmbil

Zu verkaufen billig: Bestrenommirtes Kundenschneider-Geschäft, gute Lage, mit Wohnung und billigster Rente. Adresse S. 141 Abendpost. smomi1

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein thätiger Partner für ein wohletablirtes Leichenbestattungs-Geschäft. Offerten sub „Leichenbestatter“ an die Office dieser Zeitung. samo9

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Eine neue Sendung Harzer Kanarienvögel in bestem Gesang zu billigen Preisen. Nathan Klotkin, 104 Blue Island Ave. 2

Zu verkaufen: Eine gutgehende neue Nähmaschine billig. 4722 Page Str., nahe Wood Str. samo9

Bargains. Schöne Range $4.50. hübsche Lounge $5, feines Bureau $4.50. Eleganter Plüsch Parlor Suit, Brüssel Teppich. 100 W. Adams Str. 3

Zu verkaufen spottbillig: Ein Mahogany-Bureau und Bettstelle. 292 N. Carpenter Str., 2. Flur. 1

Zu verkaufen billig: Hallwanter-Zither, wegen Abreise. 115 Cleveland Ave. 1

Zu verkaufen: Ein guter junger Jagdhund. 163 Ontario Str. 1

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases etc. Dorsch Bros., 116 und 120 E. Chicago Ave. 20n1j9

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Bei einer Wittwe schöne Zimmer. 181 Ost Erie Str., zwei Treppen. famo1

Gesucht: Ein Mädchen sucht Kost und Wohnung zu $2½ bei einer anständigen Frau auf der Nordseite, mit wenigstens 2 Mädchen in Kost. Adresse W. 179 „Abendpost“. 2

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 100 Wells Str., 2. Flur. 1

Verlangt: Kostgänger, $3½ wöchentlich. 496 W. 14. Str., unten. mobimi2

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Board, für Männer. 585 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. mdimi0

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Board, für zwei Mädchen. 585 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. famo9

Zu vermiethen: Eine Wohnung an kinderlose Leute, bei einem ältlichen Mann für die Miethe in Kost nehmen. Eine Wittwe nicht ausgeschlossen. 73 Mohawk Str. momisa1

Verlangt: Ein Mann sucht ein möblirtes Zimmer in der Nähe von Wells oder Ost Chicago Ave. bei deutscher Familie oder Wittwe. Adresse: W. 173, „Abendpost“. samo9

Zu vermiethen: Leere Bettzimmer. 134 Milton Ave., unten. 1

Zu vermiethen: Zimmer mit Board an zwei Frauen oder Mädchen. 14 Duffold Str. mobi0

3 Männer finden guten billigen Board. Privat. 162 Blue Island Ave. famo11

Zu vermiethen: Wünschenswerthe Offices. 517 Milwaukee Ave., unter Post Office. 13ja—1feb8

Persönliches.

Löhne, Noten, Boardbills und schlechte Schulden aller Art, sofort collectirt. 76 5. Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. 3ja-mi1

Gesucht: $4000 auf erste Hypotheke. 506 Blue Island Ave., 2. Flur. 3

Gesucht: Ich suche einen ordentlichen Mann mit $200—300, um mir beim photographischen Atelier zu assistiren. J. Kaplar, 1405 State Str. 3

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Werden bei ungerechten Geschäften und Umständen werden stets unternommen. Geschäftlicher Rath frei. 0

Der International-Bau-Verein hat über $300,000 in Grundeigenthum-Sicherheit ausgeliehen. Geld verlangt, Gewiß sicherer Sparanlagen zum Sparen. 78 Cents den Monat hart $100 in 72 Monaten. Mitglieder werden jeden Abend aufgenommen. Wir leihen Geld aus. Office offen bis 5 Uhr. Februar in der Office, 445 W. Chicago Ave., Henry C. Poo, Spezial-Agent. m,m,sa—1459

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5½ bis 6 Prozent Zinsen. A. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Humboldt Park. 3

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 16jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20. 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 8 Uhr 12—3, von 6 bis 8. 14apl19

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, unter ärztlicher Aufsicht. Annahme von Babies. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. 2

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 12 bis 4 Uhr, Wohnung 27 und 29 Adams Str. 26nomi1

$50 Belohnung für jeden Fall von Hämorrhoiden, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collinet's Hermit-Salbe nicht heilt. 25c die Schachtel. Zimmer 62, 153 State Str. 14apl19

Verschiedenes.

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $15, Singer $10 bis $15, Wilcox $20. American $15. Singer $8 bis $10. Es ist alles. Adressen an der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. bw7

Bäcker- und Conditor-Arbeits-Nachweisungs-Bureau 242 5. Ave. 13jalwo

Zu billigsten Preisen Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe, auch nach Maß angefertigt bei R. Zimmermann, 289 Clybourn Ave. 16ja3mi1

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Zahlungen auf Wunsch. 24ja1j7

Monatliche Zahlungen. Eine möblirte Auswahl von Schlitten, Transportwagen, Wagen, Karren, Kinderwagen und Reparaturen. Fabrik 22 Blue Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., S. Hull.

Heirathsgesuche.

Ein außerordentlich gebildeter junger Mann (Photograph), wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit einem kleinen Kapital, um sich gemeinschaftlich mit ihm ein photographisches Atelier zu errichten. Adresse W 164 „Abendpost“. 3

Ein junger Handwerksmann sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Wittwe zwecks Heirath. Offerten unter W 168 „Abendpost“ erbeten. 3

Unterricht.

Unterricht im Zitherspiel. G. Stabler, 449 S. North Ave. 3jalm1

Sühne.

Novelle von Konrad Telmann.

Unmittelbar nach dem Assessorexamen wurde ich als kommissarischer Vertreter eines schwer erkrankten und auf längere Zeit beurlaubten Kreisrichters in ein kleines pommersches Nest geschickt. Wahrlich nicht zu meiner Genugthuung. Da aber an jungen Juristen damals Mangel herrschte und man mir in Aussicht stellte, ich würde nach einer rühmlichen Vollendung meines Kommissoriums in jenem weltabgelegenen Erdwinkel alsbald eine feste Anstellung in der Hauptstadt zum Lohn erhalten, war an eine Ablehnung nicht zu denken. Und nun wollte es der Zufall, daß ich gleich nach meiner Ankunft in Pollnow als Untersuchungsrichter in einem mysteriösen Mordprozeß zu fungiren hatte, der die ganze Gegend seit einiger Zeit in Athem hielt. Das war, von meinem Berufsstandpunkt aus angesehen, als ein ungewöhnliches Glück zu betrachten und brachte nicht nur eine anregende Abwechselung in das öde Einerlei von Bagatellsachen, Grundbucheintragungen und Forstkontraventionen, sondern verhieß auch zugleich eine willkommene Gelegenheit, sich hervorzuheben und geeigneten Orts Aufmerksamkeit zu erregen. So wenigstens sah ich die Sache an, als ich zum ersten Male Einsicht in die Akten nahm, und freute mich, durch eine über das Herkömmliche hinausreichende Thätigkeit mir über die kleinstädtische Langeweile, an die ich nicht gewöhnt war, hinweghelfen zu können.

Als ich der Sache dann nähertrat, mußte ich mir freilich gestehen, daß es keineswegs leicht sein würde, hier Lorbeern zu ernten, die Möglichkeit, daß alle meine Bemühungen völlig erfolglos bleiben würden, dagegen klar vorlag. Ich, der ich als Neuling in lauter fremde Verhältnisse eintrat und mich unbekannten Menschen und Dingen gegenübersah, durfte schwerlich hoffen, Klarheit in das Dunkel bringen zu können, das über diesem geheimnißvollen Morde lag, zumal mein Vorgänger, der seit Jahren hier ansässig und in alle Land und Leute betreffenden Angelegenheiten durchaus eingeweiht war, keinerlei Muthmaßungen bezüglich des Thäters oder der Thatmotive hatte aufstellen können und auch der eigens aus der Hauptstadt hierhergesandte Beamte der Kriminalpolizei wieder abgereist war, ohne zur Aufhellung des Thatbestandes auch nur das Geringste beigetragen zu haben. Unter solchen Umständen und da ich überall, wohin ich horchte, nur ein Kopfschütteln und Achselzucken zur Antwort erhielt, schwand meine Hoffnung, mir hier meine Sporen als scharfsinniger Kriminalrichter verdienen zu können, zusehends.

Dabei lag der Fall einfach genug. In der Nacht vom 5. zum 6. Mai hatten Arbeiter, die nach mehrtägiger Beurlaubung behufs Ordnung häuslicher Verhältnisse von ihrem Heimathsdorf wieder in die einige Stunden entfernte Fabrik zurückkehren wollten, wo sie mit Tagesanbruch eintreffen mußten, den der Gemeinde Pollnow gehörigen sogenannten „Stadtwald", einen ziemlich umfangreichen Kiefernforst, durchquert. Bei dieser Gelegenheit waren sie, kaum eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, auf einen mitten im Wege liegenden menschlichen Körper gestoßen, den sie alsbald, in der Annahme, einen Betrunkenen oder Verunglückten vor sich zu sehen, aufgehoben hatten, um nun zu erkennen, daß es sich um einen Todten handelte. Und dieser Todte war, wie sie gleich feststellten, der Hilfsförster Friedrich Planck, der seit noch nicht langer Zeit im Pollnower Forsthause weilte, um dem alten städtischen Forstaufseher Hegemann, der ihn zu seiner Unterstützung bei zunehmender Kränklichkeit in Dienst und Brot genommen hatte, an die Hand zu gehen. Die Arbeiter entdeckten auch sofort, daß Friedrich Planck durch eine Kugel mitten in die Brust geschossen worden war — beziehentlich sich selber geschossen hatte — und daß sein Tod dadurch vermuthlich schon vor Stunden — denn der Leichnam war bereits erkaltet — herbeigeführt worden sein mußte. Sie entschlossen sich deshalb, im Forsthause das Vorgefallene zu melden, ließen aber den Leichnam einstweilen da liegen, wo sie ihn gefunden hatten.

Förster Hegemann, den sie aus dem Schlafe weckten, schickte seinen Burschen unverzüglich zur Polizei und machte sich selber auf den Weg, um sich von den Leuten den Fundort zeigen zu lassen. Nach dem Eintreffen eines Polizeibeamten war dann ein umfangreiches Protokoll aufgenommen worden, ein paar Stunden später war der Richter selbst an Ort und Stelle gewesen, die gerichtliche Obduktion des Leichnams hatte stattgefunden, die Staatsanwaltschaft in der eine Eisenbahnstunde entfernten Kreisstadt war telegraphisch benachrichtigt, alle Maßregeln waren getroffen, um den Thatbestand aufzuhellen und den Thäter ausfindig zu machen. Sämmtliche in Frage kommenden Behörden entwickelten eine fieberhafte Thätigkeit. Aber trotz des Aufsehens, welches in dieser stillen und friedvollen Gegend, die wenig oder nichts von Verbrechen wußte, durch das blutige Geheimniß geweckt worden war, trotz des gemeinsamen Bestrebens der gesammten Bevölkerung, den Uebelthäter zu entdecken und zur verdienten Bestrafung zu ziehen, war es nicht gelungen, auch nur die geringste Aufhellung in dieses dunkle Ereigniß zu bringen.

Daß es sich überhaupt um ein Verbrechen und nicht etwa um einen Selbstmord handelte, erschien, abgesehen davon, daß für den letzteren sich keinerlei Anhaltspunkte ergaben, zweifellos. Vor Allem war die Waffe, mit welcher die tödtliche Wunde zugefügt worden war, am Thatorte nicht aufgefunden worden, und man hatte festgestellt, daß diese Waffe ein kleinkalibriger Revolver gewesen war, wie, daß ein solcher sich niemals im Besitz des Ermordeten befunden oder etwa zur Waffenausstattung des Forsthauses gehört hatte. Durch diese Feststellung wurde das Ereigniß selbst zugleich um Vieles räthselhafter. Denn die ursprüngliche und am nächsten liegende Annahme, daß Planck von Holzdieben, denen er nachstellte und die er zur Anzeige hatte bringen wollen, niedergeschossen worden sei — einen Wildbestand besaß der Stadtwald nicht — erschien hierdurch hinfällig. Welcher Holzdieb sollte sich wohl im Besitz eines Revolvers befunden haben? Ein Axthieb oder Messerstich hätte ihm den gleichen Dienst verrichtet. Eigenthümer eines Revolvers waren in der Stadt überhaupt, wie leicht konstatirt werden konnte, nur wenige Personen, auf die um dieses zufälligen Umstandes wegen auch nur den leisesten Verdacht zu richten, lächerlich gewesen wäre. Sie gehörten zu den angesehenen Honoratiorenfamilien der Stadt und hatten ebenso gute Gründe für den Besitz ihrer Waffen, als sie unschwer hätten nachweisen können, daß sie mit dem ermordeten Forstwärter niemals in irgend einer Beziehung gestanden hatten. Zu einem Alibibeweise, der ihnen leicht gefallen wäre, kam es gar nicht.

Das Seltsame war, daß Planck sich überhaupt erst seit Kurzem in seiner hiesigen Stellung befunden hatte und bisher weder Freund noch Feind hier besaß. Nicht einmal ein Liebesverhältniß hatte er angekündigt, so daß man auch an eine That der Eifersucht oder Rache gegen ihn nicht denken konnte. Er stammte gar nicht aus der Gegend, war in Mitteldeutschland daheim und hatte sich in den verschiedensten Stellungen überall in der Welt umhergetrieben. Von Hause aus war er gelernter Gärtner, hatte aber auch im Forstfach schon hie und da Hilfsdienste geleistet und war dem alten Förster Hegemann durch einen Jugendfreund und Berufsgenossen, an den er sich gewandt, als ihm der Dienst zu schwer geworden und er sich nach einer Stütze umgesehen, empfohlen worden. Sonderlich zufrieden war der Alte mit dem Ankömmling, den er in Folge jener Empfehlung auf Treu und Glauben hin in Dienst genommen, ohne ihn nur erst gesehen zu haben, nicht gewesen. Man schilderte mir Planck als einen unzugänglichen, etwas finsteren und unsteten Gesellen, der keine vertrauenerweckenden Augen gehabt habe und den man gern habe seine eigenen Wege gehen lassen. Vorzuwerfen hatte ihm jedoch Niemand etwas und seine Pflichten hatte er gewissenhaft erfüllt. An dem fraglichen Abend des 5. Mai war er vom Forsthause aufgebrochen, um den gewohnten, abendlichen Rundgang zu machen, und weder der alte Hegemann noch der Bursche oder die alte Haushälterin hatten auf seine Rückkehr gewartet, sondern alle Drei waren ruhig schlafen gegangen, da Planck manchmal lange fortblieb, auch wohl noch für ein Stündchen im Wirthshause einkehrte. So hatte ihn Niemand vermißt.

Am Thatorte selbst waren keinerlei Spuren vorgefunden worden, welche auf einen stattgehabten Kampf zwischen dem Thäter und seinem Opfer hätten schließen lassen. Planck mußte sofort aus dem Hinterhalt niedergeschossen worden sein, sofort mußte er den Geist aufgegeben haben. In dem sandigen Waldboden waren überhaupt keinerlei Fußspuren zurückgeblieben, die auf eine Fährte hätten leiten können. Nur sonderbarerweise war unweit von dem Thatorte, dicht neben einem kleinen, aus der Regenzeit der letzten Wochen übrig gebliebenen Tümpel, wo das Erdreich feucht war, der Abdruck einer Fußspur entdeckt worden, und diese Spur rührte von einem zierlichen, schmalen Damenschuh her. Es lag nahe, daß man voraussetzte, diese Fußspur stehe mit der blutigen That in keinem geringsten Zusammenhang, sondern sei nur zufällig dort noch vorhanden gewesen, da sie sich in dem nassen Boden wohl eine Weile erhalten haben könnte. Der Stadtwald diente gerade den besseren Familien der Stadt und besonders in den Frühlingszeit zur nachmittägigen Promenade und die Spur eines kleinen Damenfußes darin konnte wahrlich nicht auffallen. Dennoch war der Abdruck des Schuhs genau auf dem Papier nachgezeichnet worden und das Papier befand sich bei den Akten. Weitere Folgerungen hatte man nicht daran geknüpft.

Unter solchen Umständen trat ich in diese Untersuchungssache „wider Unbekannt" ein und kam zu dem Schlusse, daß meinem ungeübten Scharfsinn wohl schwerlich gelingen werde, was vor mir ein erfahrener Richter und ein gewandter Kriminalbeamter vergeblich versucht hatten. Dennoch gab ich nach einer vorübergehenden Muthlosigkeit die Hoffnung noch nicht ganz auf, schließlich doch etwas Licht in dies Dunkel zu bringen. Das den jungen Juristen fast immer eigene Interesse an allen Kriminalfällen war bei mir in besonders hohem Maße ausgebildet und ich hatte keine Ruhe eher, als bis ich mich von der Nutzlosigkeit aller meiner Versuche überzeugt haben würde.

Die schon von meinem Vorgänger aufgestellte Vermuthung, daß der Mord von einem Fremden verübt worden, erschien mir nicht unbegründet. Und da kein Raubmord vorlag, — denn man hatte die sämmtlichen, freilich kaum nennenswerthen Habseligkeiten Plancks unangerührt bei der Leiche vorgefunden, — handelte es sich nach meiner Kombination um einen Akt der Rache oder Feindschaft, der von einem früheren Gegner begangen war. Man mußte also, was nach meiner Auffassung bisher viel zu wenig geschehen war, in Plancks Vorleben nach Gründen forschen, die ihm die Todfeindschaft oder das Rachegelüst irgend eines Gegners zugezogen haben konnte, dem sich eine so blutige That zutrauen ließ. Auf diese Art ergaben sich sicherlich allerlei Anhaltspunkte für neuen Verdacht. Jedenfalls versuchte ich es, auf solchem Grunde zunächst weiterzubauen. Das verursachte nun eine Menge von Schreibereien nach allen möglichen Weltgegenden hin und brachte so zunächst die eigentliche Untersuchung in's Stocken, die ich aber trotzdem in der Stille fortsetzen ließ, soweit ich es vermochte. Die Polizei mußte dauernd scharf vigiliren und besonders auf etwa in den Wirthshäusern von halb oder ganz betrunkenen Gästen gelegentlich hingeworfene Aeußerungen fahnden. Auch setzte ich durch, daß die Gemeindevertretung eine namhafte Belohnung für Denjenigen ausschrieb, der den Thäter namhaft oder auch nur die Thäterschaft eines bestimmten Individuums würde glaubhaft machen können. Die Staatsanwaltschaft hatte ihrerseits schon eine ähnliche Bekanntmachung erlassen. So war die allgemeine Aufmerksamkeit wieder lebhafter auf den merkwürdigen Fall hingelenkt worden und der allseitigen Unterstützung konnte ich bei meinen Bestrebungen sicher sein.

(Fortsetzung folgt.)